

SPORT SCHÜTZT UMWELT



Informationsdienst
Im Fokus: Sport aktiv für Klimaschutz

Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT

Umstellung auf E-Paper/Newsletter

Liebe Leserinnen und Leser,

wir möchten Sie gern erneut darauf hinweisen, dass wir die Druckauflage des Informationsdienstes SPORT SCHÜTZT UMWELT aus Ressourcenschutz – und Kostengründen stark reduzieren werden. Wie Sie wissen, erscheint der Informationsdienst seit 30 Jahren vierteljährlich als Druckausgabe und seit einigen Jahren auch als elektronischer Newsletter, der Ihnen auch zukünftig als umweltpolitisches Medium des DOSB erhalten bleibt.

Für die Umstellung des Versands auf eine Zusendung als E-Paper/Newsletter, teilen Sie uns bitte formlos Ihre E-Mail-Adresse mit. Sollten Sie weiterhin eine Druckfassung benötigen, lassen Sie uns bitte Ihre Postanschrift wissen.

Für den Bezug von SPORT SCHÜTZT UMWELT senden Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse oder Postanschrift an umwelt@dosb.de oder DOSB, Ressort Breitensport/Sporträume, Inge Egli, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main

Haben Sie herzlichen Dank!
Ihre Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT
auch unter **www.dosb.de/ssu**



www.dosb.de
www.sportdeutschland.de
[f /sportdeutschland](https://www.facebook.com/sportdeutschland)
[f /TeamDeutschlandde](https://www.facebook.com/TeamDeutschlandde)
[@DOSB_Nachhaltig](https://twitter.com/DOSB_Nachhaltig)
[@DOSB](https://twitter.com/DOSB)

Licht und Schatten im Klimaschutz



Gabriele Hermani

Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

(dosb umwelt) Schwerpunkt der 23. Weltklimakonferenz 2017 in Bonn waren, Ideen und Lösungen den Klimawandel aufzuhalten. Wir widmen deshalb diese Ausgabe dem Klimaschutz und der Frage, was wir im Sport tun können, um den Klimawandel zu verlangsamen und die Klimaschutzziele zu erreichen. Denn der Klimawandel stellt bekanntermaßen unsere Gesellschaft vor große Herausforderungen. Besonders deutlich wurde dies zuletzt durch die Zunahme von extremen Wetterereignissen. Vor diesem Hintergrund ist es besonders unverständlich, warum gerade der Klimavorreiter Deutschland seine Zielvorgaben bei der Kohlendioxid-Reduktion verfehlen könnte. Zukünftig gilt der auch vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) unterstützte Klimaschutzplan 2050 als klimapolitische Richtschnur.

In seinem Leitartikel fordert der Präsident der Sporttaucher, Franz Brümmer, Sportlerinnen und Sportler zu klimafreundlichem Verhalten auf. Verbände müssten mehr leisten als positive Absichtserklärungen. Gebraucht würden konkrete Zielvorstellungen im Sport und aktives Handeln für einen effektiven Klimaschutz.

Dass ein Umsteuern möglich und machbar ist, die Politik in dieser Legislaturperiode aber endlich konsequente Rahmenbedingungen für den Klimaschutz und die Erreichung der Reduktionsziele für Treibhausgase liefern müsse, erläutert der Präsident des Deutschen Naturschutzrings (DNR), Kai Niebert, in dem Interview dieser Ausgabe.

Besonders deutlich zeigen sich die Auswirkungen des Klimawandels in den Alpen. Rudi Erlacher, Vizepräsident des Deutschen Alpenvereins (DAV), beschreibt dies in seinem Kommentar drastisch: Rückgang der Gletscher, wandernde Fundamente von Hütten und Wegen und neue Gefahren wegen Blankeis bis zu den Gipfeln. Auf das Projekt „Klimafreundlicher Bergsport“ folgt nun bis 2019 das Projekt „Bergsport mit Zukunft“. All das könnte zu wenig sein, befürchtet der DAV-Vizepräsident, wenn die Politik den Ball nicht weitertreibe.

Dass sich wirklich alle an dem weltweiten Ziel der Treibhausgasneutralität orientieren sollen, fordert der Staatssekretär im Bundesumweltministerium Jochen Flasbarth in dem Standpunkt dieser Ausgabe. Jetzt komme es darauf an, Investitionsentscheidungen auf ihre Klimafreundlichkeit zu überprüfen und von staatlicher Seite die richtigen Anreize für Klimaschutz zu setzen.

Dabei sind die Impulse, die aus dem Sport kommen, beispielhaft: Der kostenfreie Öko-Check im Sportverein des Landessportbundes Hessen hat in den vergangenen 20 Jahren mehr als 3.000 Beratungen durchgeführt. Der bayerische Landessportverband bietet seit 2009 seinen Mitgliedsvereinen mit dem „Klima-Check“ eine kostenlose Energieberatung an – um nur Klimaschutzaktivitäten in zwei Landessportbünden zu nennen. Doch das Potenzial ist weiterhin groß. Deshalb weisen wir auch noch einmal in einem weiteren Beitrag darauf hin, dass Energiesparmaßnahmen in Sportstätten durch die Kommunalrichtlinie des Bundesumweltministeriums gefördert werden.

Das Redaktionsteam dankt allen Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe für Ihre tatkräftige Unterstützung und wünscht allen Leserinnen und Lesern eine anregende und nutzbringende Lektüre.

Editorial

von Gabriele Hermani, Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

Licht und Schatten im Klimaschutz	3
--	----------

IM FOKUS: Sport aktiv für Klimaschutz

Leitartikel

von Professor Dr. Franz Brümmer, Vorsitzender des Kuratoriums Sport und Natur und Präsident des Verbandes Deutscher Sporttaucher

Klimaschutz ist Aufgabe und Ziel für uns alle!	5
---	----------

Interview

mit Professor Dr. Kai Niebert, Präsident des Deutschen Naturschutzrings

Naturschützer und Sportlerinnen haben ein gemeinsames Interesse: Eine lebenswerte und erlebnisreiche Umwelt	6
--	----------

Kommentar

von Rudi Erlacher, Vizepräsident des Deutschen Alpenvereins

Für einen Bergsport der Zukunft	8
--	----------

Standpunkt

von Jochen Flasbarth, Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Klimaschutz – Dabeisein ist alles!	8
---	----------

Umwelt- und Klimaschutz im Sport

Neue Perspektiven durch die Reform der Sportanlagenlärmschutzverordnung · Deutscher Olympischer Sportbund	10
Öko-Check-Beratung im Sportverein feiert Jubiläum · Landessportbund Hessen	11
Mit Klimacheck zum Klimaschutz · Bayerischer Landes-Sportverband	12

Lohnende Investitionen – Kommunalrichtlinie fördert Energiesparmaßnahmen in Sportstätten	13
--	----

Sport in Natur und Landschaft

Kampagne „Natürlich auf Tour“: Informierte Tourengerer halten sich an die Regeln · Deutscher Alpenverein	14
Mit dem Bergsteigerbus naturverträglich zum Bergsteigerdorf · Deutscher Alpenverein	15
Zehn Jahre Vereinskarten Bayerische Alpen · Deutscher Alpenverein	15
Projekt „Luftige Begegnungen“ erfolgreich abgeschlossen · Deutscher Hänggleiterverband/Deutscher Gleitschirmverband und Drachenflugverband	16

Bundesplattform „Wald – Sport, Erholung, Gesundheit“ will nachhaltige Forstwirtschaft und Erholung in Einklang bringen	17
Hochseilgarten in Hürtgenwald ausgezeichnet	17
Umweltfreundlich reisen mit „Fahrtziel Natur“	18
Vorbildlicher Green Marathon in Frankfurt am Main	19

Sport und Nachhaltigkeit

Innovationsforschung: Ohne Naturbezüge und Umweltschutz gibt es keine nachhaltige Entwicklung	20
---	----

Service

Veröffentlichungen	21
Multimedia	24
Vermischtes	25

Klimaschutz ist Aufgabe und Ziel für uns alle!



Professor Dr. Franz Brümmer

Vorsitzender des Kuratoriums Sport und Natur und Präsident des Verbandes Deutscher Sporttaucher

(dosb umwelt) Da tauchen, klettern, paddeln, rudern, reiten, laufen, segeln und radeln sie! Wir, die Breitensportaktiven, stecken uns dabei immer wieder sportliche Ziele. Je nach Größe dieser Ziele wollen wir mit viel Engagement darauf hinarbeiten, einen sauberen Schwimmstil, eine herausfordernde Kletterroute, eine lange Radtour, einen Firmenlauf, einen erlebnisreichen Tauchgang zu absolvieren. Dafür trainieren wir, wenn es sein muss mehr und härter, wir passen unseren Lebensstil an, wir verzichten auf so Manches, um unseren Fokus zu schärfen und – klar doch – unser gestecktes Ziel zu erreichen. Sich ein Ziel zu stecken, verlangt Mut, denn es kann ja auch verfehlt werden. Jedoch gehört zum Sport auch die Tugend des Scheiterns und das ist völlig in Ordnung ... no matter! Try again. Fail again. Fail better. Entweder du gewinnst – oder du lernst! Und selten müssen wir ja, wir sind ja freiwillig unterwegs und da kann auch mal ein Umweg zum Ziel führen. Zielerreichung im Breitensport ist überwiegend positiv belegt.

Doch beim Klimaschutz ist das anders! Die Ziele, die wir uns hier stecken und auch stecken müssen, sind unbedingte Notwendigkeit! Und wer es immer noch nicht wahr haben mag, der konnte in den vergangenen Monaten eine Reihe heftiger Wetterereignisse fast überall auf unserem Planeten beobachten. Es war weder zu überhören noch zu übersehen! Als Beispiel sei hier nur die großflächige Korallenbleiche am Großen Barrierereiff in Australien aufgrund erhöhter Wassertemperaturen erwähnt!

Klimaschutz ist Aufgabe und Ziel für uns alle! Als Gesellschaft und ganz konkret für uns als Einzelindividuen. Im Gegensatz zum selbstgesteckten Ziel im Sport sind die Auswirkungen von individuellen Anstrengungen nicht schnell spürbar und nicht kausal dem Einzelnen zu zuordnen. Warum dafür den eigenen Lebensstil anpassen? Das fällt zuweilen dann schon schwer. Auch bedeutet Verzicht nicht Zufriedenheit, sondern ist weit verbreitet leider immer noch ziemlich uncool, unmodern. Da wäre ja doch auch reagieren

leichter als aktives agieren, oder? Aber Klimaschutz ist mehr als ein Anpassen an die Folgen der Klimaveränderungen. Das kann unter Umständen schon zu spät sein!

Was wir brauchen, sind mehr als positive Absichtserklärungen – wir brauchen konkrete Zielvorstellungen im Sport für den Klimaschutz und aktives Handeln für effektiven Klimaschutz! Klimaschutz ist beispielsweise aktive Vermeidung von Treibhausgasen. Vermeidung braucht Mut und damit auch mutiges Hinterfragen des eigenen – sportlichen – Handelns. „Was kann ich schon bewirken, wenn die anderen so weitermachen?“, darf für uns verantwortungsbewusste Natursportaktive nicht die Frage sein! An Stellschrauben mangelt es nicht, denken wir über unsere Verkehrsmittel nach, die uns regelmäßig zu unseren Sportstätten oder auf unsere Sportreisen bringen. Entsprechend kritisch können wir unser Konsumverhalten und unseren Lebensstil hinterfragen. Längst ist klimafreundliches Handeln keine Kür mehr. Die Auswirkungen des Klimawandels winken uns mit dem Zaunpfahl in jeder Natursportsparte. Besonders unstete Pegelstände werden zur Herausforderung für Kanuten; mehr Starkwinde bedeuten weniger Flugzeiten für Hängegleiter; Garnelenschwärme verwundern Taucher und Abertauchende von Stichlingen verändern das Ökosystem eines immer wärmer werdenden Bodensees, der sich zudem im Durchmischungsverhalten ändert!

Augenöffnendes findet sich in nahezu jeder Natursportart. Nehmen wir das als dringende Aufforderung zu eigenem klimasensiblen Verhalten und bleiben wir sportlich – es sind nicht die anderen die aktiv werden müssen! Wir persönlich sind gefragt! Und unser Tun wird Wirkung zeigen!

Mutiges, klimafreundliches Handeln jedes Einzelnen macht einen Verband und übergeordnete Institutionen stark und übt auch den nötigen Druck aus. So können wir uns gemeinsam für klimafreundliche Sportveranstaltungen einsetzen, nachhaltigen Sportstättenbau fördern und lauter Multiplikatoren sein, um zu vermeiden, dass Klimaziele nicht ernst genug genommen werden. Denn den langen Weg oder gar Umweg als Ziel vertragen die jetzt schon spürbaren Auswirkungen des Klimawandels und insbesondere die Leidtragenden in keinem Fall mehr.

Naturschützer und Sportlerinnen haben ein gemeinsames Interesse: Eine lebenswerte und erlebnisreiche Umwelt



Professor Dr. Kai Niebert
Präsident des Deutschen
Naturschutzinges

Der Deutsche Naturschutzing (DNR) ist der Dachverband der Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen und vertritt 85 Verbände und Organisationen, die zusammen knapp 10 Millionen Menschen erreichen. Die unter dem Dach des DNR zusammengeschlossenen Organisationen eint die Ziele, biologische Vielfalt und natürliche Ressourcen zu schützen, den Klimawandel zu bekämpfen und für eine nachhaltige und umweltgerechte Wirtschaftsweise einzutreten.



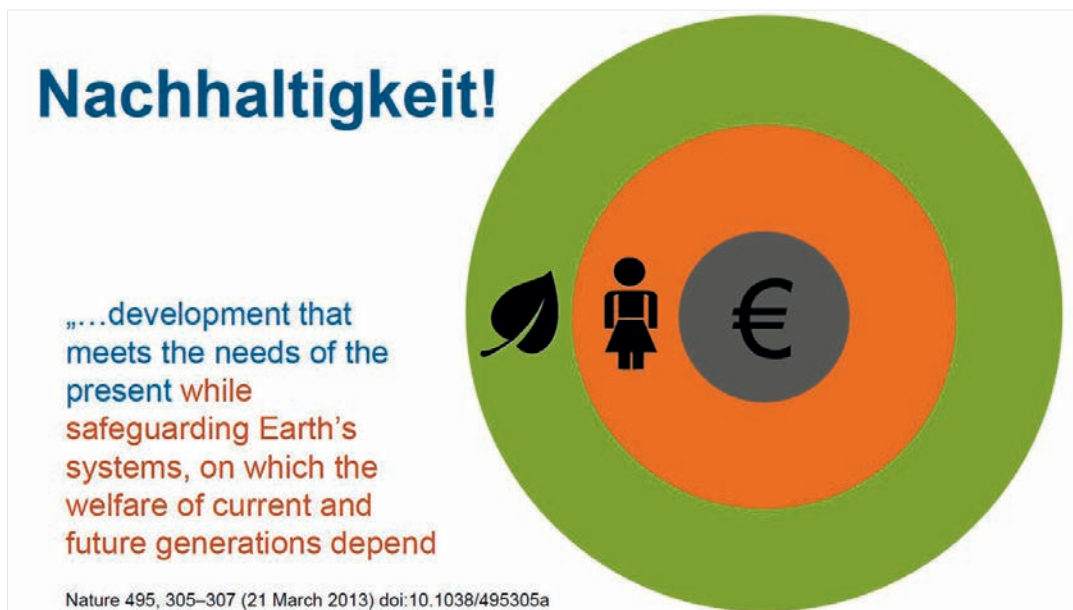
dosb umwelt: Herr Professor Niebert, extreme Klimaereignisse haben im vergangenen Jahr viele Länder, Regionen und Regierungen vor zum Teil nicht zu bewältigende Aufgaben gestellt. Hat Ihr Kollege, der Astrophysiker Harald Lesch, recht, wenn er postuliert: Die Menschheit schafft sich ab?

Niebert: Diesen Eindruck kann man aktuell tatsächlich momentan gewinnen. Überschwemmungen und Erdbeben in Nepal, Bangladesch, Indien und Sierra Leone, Dauerregen und Waldbrände durch extreme Hitze in Europa, gefolgt von Hurrikans in den USA und der Karibik. Durch die extremen Wetterlagen haben Millionen Menschen ihr Obdach verloren und mussten ihre Heimat verlassen. Diese Naturkatastrophen sind Folgen einer menschengemachten Störung des Klimasystems. Doch wir müssen gar nicht in den Süden schauen, um zu sehen, was uns mit zunehmenden Klimastörungen droht: Sturmtief Xavier, das im Oktober 2017 für zwei Stunden durch Deutschland tobte, hat den Zugverkehr in Norddeutschland tagelang lahmgelegt. Mindestens acht Menschen kamen ums Leben, die meisten wurden von Ästen oder umstürzenden Bäumen, teils im Auto erschlagen. Wir verändern das Klima und überschreiten planetare Belastungsgrenzen, ohne wirklich die Konsequenzen tragen zu können. Wenn wir unsere auf Einweg-Konsum basierende Lebensweise nicht ändern,

zerstören wir unsere eigene Lebensgrundlage, die unserer Kinder und die der Menschen im globalen Süden. Wollen wir das wirklich? Doch unser Handeln ist nicht alternativlos: So wie wir das Ozonloch wieder schließen könnten, können wir auch dem Klimawandel ein Ende setzen. Doch dafür braucht es Handeln. Politisches Handeln.

dosb umwelt: Im November 2016 hatte die große Koalition den Klimaschutzplan 2050 beschlossen. Ziel ist, die Treibhausgasemissionen bis 2050 im Vergleich zu 1990 um 80 bis 95 Prozent zu vermindern. Doch tatsächlich stimmen die Fakten pessimistisch: Das Ausmaß der Kohleverstromung, mehr Straßenverkehr sowie ein Rückstand bei der energetischen Gebäudesanierung werden als Gründe für die schlechte Ökobilanz Deutschlands genannt. Wie kann die neue Regierung das Ruder rumreißen?

Niebert: Der deutschen Klimapolitik droht in der Tat die Wiederholung eines Debakels: Erneut wird ein ambitioniertes Ziel zur Eindämmung der nationalen Treibhausgase absehbar verfehlt. So war es schon einmal im Jahr 2005, als das 1995 festgelegte Ziel, die Treibhausgasemissionen um 25 Prozent zu senken, von der Regierung Kohl sang- und klanglos kassiert wurde. Das Gleiche bahnt sich jetzt erneut an: 2017 nehmen unsere Treibhausgasemissionen nicht ab, sondern weiter zu. Das Ziel, die Treibhausgase bis 2020 um 40 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren, ist so gut wie außer Reichweite. Damit gehört der „Klimaschutzvorreiter“ Deutschland zu nur 5 von 28 EU-Mitgliedstaaten, die ihre Klimaschutzverpflichtung für 2020 voraussichtlich nicht einhalten. Doch die Chancen für eine deutsche Kehrtwende im letzten Moment stehen eigentlich nicht schlecht: Alle im Bundestag vertretenen Parteien – außer der AfD – bekennen sich zur Energiewende oder wollen sie sogar beschleunigen. Und die Bevölkerung sorgt sich ausweislich einer Umfrage wenige Wochen vor der Bundestagswahl vor nichts so sehr wie vor den Folgen der menschengemachten Klimastörungen. Ein Umsteuern ist möglich – und machbar. Wir haben einmal durchgerechnet, was Deutschland eine Umsetzung des Paris-Abkommens, also die Begrenzung des Klimawandels auf maximal 2 Grad kosten wird: Um die Energiewende zu beschleunigen, den Autoverkehr zu ergrünen und auch die Industrie CO₂-frei zu bekommen, werden wir ein großes Investitionsprogramm anschließen müssen. Doch am Ende muss es den Steuerzahler keinen Cent kosten. Das Einzige, was wir machen müssen, ist die 57 Milliarden umweltschädlichen Subventionen, die die Bundesregierung derzeit jährlich zur Begünstigung von Dieselfahrzeugen, Flugtickets und



Dienstwagen ausschüttet, in die Ergrünung Deutschlands zu stecken. Das Geld ist da – es muss nur richtig investiert werden.

dosb umwelt: Sie fordern ein gemeinsames Leitbild der Nachhaltigkeit und ein starkes Netzwerk der Umwelt- und Naturschutzorganisationen, um mehr Klimaschutz oder den Erhalt der Artenvielfalt zu erreichen. Muss dieses Netzwerk nicht über den Umwelt- und Naturschutz hinausgehen?

Niebert: Unbedingt! Deswegen sitzen wir auch regelmäßig beispielsweise mit den Gewerkschaften am Tisch und sind im Dialog mit dem Sport. Der Erfolg mit Hass und Ängsten spielenden Rechtspopulisten zeigt, dass Politik stärker mit den Menschen statt über sie hinweg stattfinden muss. Es gibt viele Regionen in Deutschland – und das sind insbesondere die Regionen, die der Strukturwandel schon getroffen hat oder treffen wird –, in denen die Menschen Angst vor Veränderungen haben. Umso wichtiger ist es, den Weg in ein CO₂-freies Deutschland, das auch ein gerechteres Deutschland sein wird, gemeinsam zu gehen. Nachhaltigkeit ist zu einem Plastikwort verkommen, seitdem sogar Shampoos und Tetrapaks nachhaltig sind. Wir sind der Meinung, dass Nachhaltigkeit neu definiert werden muss, wenn wir den ökologischen, besonders aber den sozialen Herausforderungen gerecht werden kann. Bisher war es so, dass – immer wenn es ernst wurde – ökologische und soziale Bedürfnisse zugunsten von ökonomischen Zwängen hintenangestellt wurden. Das hat nicht funktioniert. Wir brauchen eine Idee von Nachhaltigkeit, die den Menschen ins Zentrum stellt und die natürlichen Grenzen unseres Planeten respektiert.

dosb umwelt: Der Klimaschutzplan 2050, der ja eine schrittweise nachhaltige Umwandlung von Technologie, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur vorgeben soll

und sich als lernender Prozess versteht, will nicht nur aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse einbeziehen, sondern auch den gesellschaftlichen Diskursprozess fortschreiben. Sehen Sie hier gemeinsame Aufgaben für Naturschutz und Sport?

Niebert: Ich habe oft das Gefühl, dass Sportler und Sportlerinnen oft weiter sind als die Politik – vielleicht, weil für sie der Klimawandel schon gelebte Realität ist, wie ich selber als Bergsportler immer wieder erfahren muss: Es gibt in den Alpen viele Routen, die man im Sommer nicht mehr gehen kann, wie zum Beispiel die Eiger Nordwand. Grund dafür ist das Auftauen des Permafrosts – von Böden also, die das ganze Jahr über gefroren sein sollten. Durch das Tauen halten Gesteine und Schutt im Untergrund nicht mehr zusammen, was die Hangstabilität beeinträchtigt und das Risiko von Erdrutschen und Felsstürzen erhöht. Wanderer freuen sich über überdurchschnittlich warme und trockene Tage in den Bergen. Doch genau diese Bedingungen sind es, die die Bergwelt zerstören. Doch es gibt hunderte weiterer Beispiele: Nicht nur die Skifahrer und Seglerinnen wissen, dass sie von den Wetterbedingungen abhängig sind. Ich selber durfte einige Zeit in Australien, eine der größten Sportnationen der Welt, leben. Die Australier haben in einer Studie den Einfluss der menschengemachten Klimastörungen auf den australischen Sport prüfen lassen, mit dem Ergebnis, dass zahlreiche Sportarten nicht mehr möglich sein werden, wegen der Hitze, wegen Dürre, wegen Wind und wegen fehlenden Schnees. Als Sportler brauchen wir die Natur. Deswegen sind wir auch hervorragende Botschafter für einen zukunftsfähigen Umgang mit ihr. Naturschützer und Sportlerinnen haben ein gemeinsames Interesse: Eine lebenswerte und erlebnisreiche Umwelt.

❗ Weitere Informationen unter: www.dnr.de

❗ Die Fragen stellte Gabriele Hermani.

Für einen Bergsport der Zukunft



Rudi Erlacher
Vizepräsident des
Deutschen Alpenvereins

(dosb umwelt) Im Jahr 1970 kam das bei rororo erschienene Sachbuch „Wetter“ heraus – die deutsche Übersetzung des Time-Life-Books „Weather“ aus dem Jahr 1965: Weltwissen, Mitte des letzten Jahrhunderts. Da heißt es: „Die Öfen und Verbrennungsmaschinen der Menschen stoßen etwa 12 Milliarden Tonnen Kohlendioxid (CO₂) pro Jahr in die Erdatmosphäre ab. In den nächsten 50 Jahren wird sich die Menge vervierfachen. Eine solche Wachstumsrate könnte die mittlere Temperatur auf der Erde um etwa ein Grad Celsius erhöhen und dadurch, auf lange Sicht gesehen, das Grönlandeis und die ausgedehnten antarktischen Eisfelder zum Schmelzen bringen, den Meeresspiegel um fünfzig Meter anheben und alle Häfen und Küsten in der Welt unter Wasser setzen.“

Nun, 52 Jahre später, hat sich der CO₂-Ausstoß mit 32 Milliarden Tonnen „nur“ knapp verdreifacht. Die mittlere Erdtemperatur stieg dennoch um ein Grad Celsius an. Das Grönlandeis schmilzt, die 50 Meter Meeresspiegelanstieg werden aber doch noch einige Jahrtausende dauern – hoffentlich. In der Schweiz aber bricht eine ganze Felsflanke wegen auftauendem Permafrost ins Tal ab, in der Karibik überbietet ein Hurrikan den anderen, Menschen fliehen – auch zu uns – vor Dürre und Wasser. Und dennoch: Es gab mal den Spruch „Stell Dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin“. Heute kann man sagen, „Stell Dir vor, es ist Klimawandel und niemand kümmert es“. Eine Recherche im deutschen Blätterwald nach den Worten „Bundestagswahl“ und „CO₂-Reduzierung“ ergab für den Zeitraum vom 1. Juni bis 23. September 2017, also bis zur Wahl, gerade neun Artikel,

die Kombination „Bundestagswahl“ und „Obergrenze“ (nicht für das CO₂) aber 2.065 Artikel. In dieser Zeit läuft die CO₂-Uhr des „Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change“. Sie zeigt uns an, dass das noch erlaubte CO₂-Budget der Atmosphäre zum Einhalten des 1,5 Grad Celsius-Limits in etwa einem Jahr, also so Anfang September 2018, aufgebraucht sein wird. 2015, auf der Klimakonferenz in Paris, sollte dieses Ziel noch Hoffnung wecken.

Die Alpenvereine haben, so kann man sagen, in den Alpen die Ausschläge am CO₂-Belastungs-EKG des Klimas direkt vor Augen: Rückgang der Gletscher, wandernde Fundamente von Hütten und Wegen, neue Gefahren wegen Blankeis bis zu den Gipfeln. Von 2014 bis 2016 engagierte sich der Deutsche Alpenverein (DAV) zusammen mit dem Bayerischen Umweltministerium im Projekt „Klimafreundlicher Bergsport“. Im Fokus stand die Aufklärung der Mitglieder und Sektionen, die Optimierung des CO₂-Fußabdrucks bei An- und Abfahrt und Ausbildung des DAV-Lehrteams. Das Folgeprojekt bis 2019 heißt „Bergsport mit Zukunft“. Es geht um CO₂-Optimierung der Hütten und Hallen und um Bildung im Rahmen des UN-Bildungsprogramms für nachhaltige Entwicklung.

Aber alles ist zu wenig, wenn nicht die Politik den Ball weitertreibt. Der französische Präsident Emmanuel Macron hat in seiner Rede Ende September 2017 für die Europäische Union eine CO₂-Abgabe gefordert. Jetzt ist die Gelegenheit, dies auch in Deutschland aufzugreifen: Die Atmosphäre als globale CO₂-Deponie benötigt einen Preis, damit die Warnungen von 1965 (!) nicht ganz umsonst gewesen sind.

❗ Mehr unter: www.alpenverein.de/natur/klimaschutz/neuer-schwung-fuer-klimaschutz_aid_29990.html

Klimaschutz – Dabeisein ist alles!



Jochen Flasbarth
Staatssekretär im Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, Bau und
Reaktorsicherheit

(dosb umwelt) Das Klimaschutz-Abkommen von Paris, das im Dezember 2015 beschlossen wurde und bereits am 4. November 2016 in Kraft trat, hat die internationale und nationale Klimaschutz-Debatte verändert: Die ganze Welt hat sich auf den Weg gemacht. Jetzt geht es darum, wie wir die globale Erwärmung auf deutlich

unter 2 Grad Celsius begrenzen und eine Begrenzung auf 1,5 Grad Celsius anstreben. Alle Unterzeichner sind aufgefordert, bis 2020 Langfriststrategien vorzulegen, mit denen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts Treibhausgasneutralität erreicht wird. „Dabeisein ist alles“ möchte man angesichts der breiten Einigkeit beim Klimaschutz rufen. Und auch wenn die US-Bundesregierung ihren Austritt aus dem Übereinkommen angekündigt hat – der übrigens erst 2020 wirksam wird – dürfen wir gewiss sein, dass Bundesstaaten und weitere Akteure in den USA den Klimaschutz sehr ernst nehmen und weiter engagiert umsetzen.

Im Herbst 2016 hat die Bundesregierung den Klimaschutzplan 2050 beschlossen – die deutsche Langfriststrategie für den Wandel hin zu einem weitgehend treibhausgasneutralen Deutschland. Das bedeutet, dass bis dahin fast alle restlichen Treibhausgasemissionen – aus der Energiewirtschaft, aus Gebäuden, dem Verkehr, aus der Industrie und der Landwirtschaft – beispielsweise in Wäldern gebunden werden sollen. Ein zentraler Bestandteil des Klimaschutzplans 2050 sind die Sektorziele: Korridore für die maximal möglichen Treibhausgasemissionen der einzelnen Sektoren. Treibhausgasneutralität zu erreichen, wird mehrere Generationen beschäftigen. In der beginnenden Legislaturperiode kommt es darauf an, die richtigen Pfade einzuschlagen, Investitionsentscheidungen auf ihre Klimafreundlichkeit zu überprüfen und von staatlicher Seite die richtigen Anreize für Klimaschutz zu setzen. Würde zum Beispiel heute ein neues fossiles Kraftwerk in Betrieb genommen, müssten Betreiber und Investoren heute schon einkalkulieren, wie der Betrieb bis spätestens 2050 treibhausgasneutral organisiert werden kann. Gleiches gilt für die Entwicklung von Fahrzeugen, die ausschließlich auf die Verbrennung von Mineralöl setzt.

Die Bundesregierung hat sich mit dem Klimaschutzplan 2050 verschiedene Aufgaben für die nächsten

Jahre gesetzt. Die Umsetzung der Maßnahmen hat bereits begonnen: Eine Folgenabschätzung für die vereinbarten Sektorziele ist beauftragt worden, erste Ergebnisse werden für März 2018 erwartet. Ein erstes Maßnahmenprogramm, mit dem das Klimaziel für 2030 angepeilt werden soll, wird 2018 erarbeitet. Der Klimaschutzplan selbst soll Ende 2019 / Anfang 2020 fortgeschrieben werden. Im Vorfeld soll ein gesellschaftlicher Diskursprozess dazu stattfinden. Auch die Wissenschaft wird regelmäßig eingebunden. Unser Aktionsbündnis Klimaschutz wird dabei helfen, dass sich viele gesellschaftliche Akteure in die Debatte einbringen können.

Sicher ist: Jetzt ist die Zeit für Weichenstellungen. Denn noch haben wir die Chance, dafür zu sorgen, dass Fehlinvestitionen vermieden und absehbarer Strukturwandel sozialverträglich flankiert werden. Jetzt haben wir die Chance, dass sich Schule und Ausbildung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft am weltweiten Ziel der Treibhausgasneutralität orientieren. Nur so werden wir unseren Beitrag zum globalen Klimaschutz erbringen können.

i Weitere Informationen: www.bmub.bund.de/themen/klima-energie/klimaschutz/nationale-klimapolitik/klimaschutzplan-2050/



UMWELT- UND KLIMASCHUTZ IM SPORT

Neue Perspektiven durch die Reform der Sportanlagenlärmschutzverordnung

Deutscher Olympischer Sportbund

Von Andreas Klages



(dosb umwelt) Vor zehn Jahren problematisierten auf einer Fachkonferenz Vertreter von Kommunen und Sportorganisationen immissionsrechtliche Auflagen bei Bau, Umbau oder Betrieb von Sportanlagen. Schnell war klar: Es handelte sich nicht um Einzelfälle oder

Behördenversagen, sondern das Problem war vielmehr ein grundsätzliches: Seit dem Inkrafttreten der entsprechenden Spezialvorschrift 1991, der sogenannten Sportanlagenlärmschutzverordnung des Bundes (SALVO), hatte sich der notwendige Interessenausgleich zwischen Lärmschutz und Sport deutlich zu Lasten des Sports verschoben, und die SALVO war zunehmend zur Sportverhinderungsnorm geworden.

Nach mehreren ergebnislosen Anläufen eröffnete die große Koalition im Bundestag Ende 2013 endlich neue Handlungsmöglichkeiten. Das vormalig sehr zurückhaltende Bundesumweltministerium begann sich ab 2014 an der Fachdebatte zu beteiligen und entwickelte Reformansätze. Sportministerkonferenz, kommunale Verbände, Landessportbünde und der DFB reihten sich in die SALVO-Reformgruppe als Unterstützer ein. Das sperrige Thema wurde größer und fand zuletzt sogar Eingang in die breite Öffentlichkeit und in TV-Satirendungen – kein Wunder, da sich die SALVO-Rechtsanwendung in hohem Maße von Verständlichkeit, Nachvollziehbarkeit und gesundem Menschenverstand entfernt hatte und es vielfach Anlass zu satirischen Betrachtungen gab.

Die Politik- und Reformblockade in Berlin und den Landeshauptstädten löste sich sehr langsam auf. Nach Beschlüssen von Bundesregierung und Bundestag bestand der Bundesrat zuletzt noch auf einer Änderung im Detailbereich, so dass eine zweite Abstimmung von

Bundesregierung und Bundesrat notwendig wurde. In einer der letzten Plenarsitzungen der Legislaturperiode verabschiedete der Bundestag am 18. Mai 2017 endgültig die SALVO-Reform.

Die neue SALVO ist nun im Herbst 2017 in Kraft getreten. Sie gibt dem Sport mehr Rechtssicherheit und ermöglicht Sportaktivität auch in verdichteten urbanen Räumen – angesichts der starken Bevölkerungszunahme in deutschen Städten eine zentrale Voraussetzung für Sportdeutschland. Im Schatten der großen sportpolitischen Debatten – wie beispielsweise zur Zukunft Olympias oder zum richtigen Weg im Anti-Doping-Kampf – und von der deutschen Sportpresse unbeachtet, wurde eine, wenn nicht die zentrale Voraussetzung des Sports in Deutschland, die Nutzung der Sportstätten, gesichert und weiterentwickelt.

Die SALVO-Reform ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. DOSB und DFB hatten weiterführende Vorstellungen zur SALVO-Reform vorgelegt, die jedoch unberücksichtigt blieben. Hierzu zählt die Einführung eines sogenannten Irrelevanzkriteriums, die Festschreibung des Altanlagenbonus mit dem „Stichjahr“ 2017 und vor allem die Erweiterung der im Bundesimmissionsschutzgesetz bereits für sportaktive Kinder auf Bolzplätzen verankerte Kinderlärmprivilegierung auf Sportanlagen. Die nun beschlossene Reform schreibt diese Ungleichbehandlung von Kindern fort – und daher bleibt die SALVO auch in der neuen Legislaturperiode auf der Tagesordnung des DOSB.



Die Modernisierung der SALVO verzichtet auf eine grundsätzliche Neukonzeption und verbleibt in der bestehenden Struktur, die Richtwerte mit Ruhezeiten und Gebietskategorien sowie mit weiteren Kriterien verbindet. Für Sportstätten variieren die Richtwerte nun zwischen 65 Dezibel und 35 Dezibel, je nachdem, ob die Sportanlage in einem Gewerbe-, Wohn- oder Kurgebiet liegt und zu welcher Zeit gespielt oder trainiert wird.

Die Immissionsrichtwerte für die abendlichen Ruhezeiten sowie die Ruhezeiten an Sonn- und Feiertagen von 13 bis 15 Uhr wurden nun an die tagsüber geltenden Werte angepasst und so um fünf Dezibel erhöht. Mit diesen Änderungen wird der Zeitraum, während dessen Sportanlagen in den Ruhezeiten ohne eine Überschreitung der Immissionsrichtwerte genutzt werden können, verlängert. Wenn eine Sportanlage bisher wegen ihrer Nähe zur Wohnbebauung beispielsweise innerhalb der abendlichen Ruhezeiten nur 40 Minuten genutzt werden konnte, so ist aufgrund der Neuregelung eine Nutzung während der gesamten zweistündigen Ruhezeit zulässig. Die vorgesehene Absenkung des Lärmschutzniveaus während der Ruhezeiten am Mittag und Abend um fünf Dezibel führt zu einer moderaten Mehrbelastung der Nachbarschaft von Sportanlagen durch Lärm. Darüber hinaus bleibt das Lärmschutzniveau nachts unberührt.

Zusätzlich können die Abstände zwischen Sportanlagen und heranrückender Wohnbebauung in etwa halbiert werden. Dies verdeutlicht folgendes Beispiel: Ausgangsfall ist die Errichtung eines Fußballplatzes neben einem angrenzenden allgemeinen Wohngebiet. Während der gesamten Ruhezeiten am Abend sowie an Sonn- und Feiertagen zusätzlich am Mittag soll der Fußballplatz genutzt werden. Nach der geltenden Ruhezeitenregelung ist vom Mittelpunkt des Spielfeldes zum angrenzenden allgemeinen Wohngebiet ein Mindestabstand von etwa 150 Metern erforderlich. Aufgrund der Neuregelung kann der Mindestabstand auf bis zu circa 85 Meter reduziert werden. Bei bestehenden Anlagen, die vom Altanlagenbonus profitieren, ergeben sich noch deutlich geringere Abstände, die anhand der konkreten Umstände des Einzelfalls ermittelt werden müssen. Bei einer typisierenden Betrachtung kommen Abstände zwischen Spielfeldrand und Wohnbebauung von circa 30 Metern in Betracht. Die städtebaulich erstrebte Verdichtung von Innenstädten wird hierdurch begünstigt, zugleich werden die Nutzungsmöglichkeiten der Sportanlagen gewahrt. Darüber hinaus wurden Immissionsrichtwerte für urbane Gebiete geregelt.

Ferner soll der Sportbetrieb auf Anlagen, die bereits vor 1991 genehmigt oder zulässigerweise ohne Genehmigung errichtet worden sind, rechtlich besser abgesichert werden. Mit dieser Konkretisierung des sogenannten Altanlagenbonus soll gewährleistet werden, dass der Sportbetrieb auch bei Umbauten und Nutzungsänderungen und einer leichten Überschreitung der Lärmschutzwerte aufrechterhalten werden kann. Der

Altanlagenbonus soll anhand einer Auflistung von Maßnahmen, die den Bonus in der Regel nicht in Frage stellen, näher konkretisiert werden („Positivliste“). Die Maßnahmenliste orientiert sich vor allem an einem Leitfaden des Landes Nordrhein-Westfalen.

❗ Weitere Informationen unter: www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten/

Öko-Check-Beratung im Sportverein feiert Jubiläum

Landessportbund Hessen

Von Jens Prüller



Landessportbund
Hessen e.V.

(dosb umwelt) Am 1. Januar 2018 wird der kostenfreie Öko-Check im Sportverein für Sportvereine in Hes-

sen 20 Jahre alt! Aus einem vermeidlich kleinen Projekt, das anfangs für zwei Jahre geplant war, ist in den vergangenen 20 Jahren eine umfangreiche Sportstätten- und Klimaschutzberatung in Sportanlagen entstanden. Im Rahmen der rund 3.000 Beratungen vor Ort in den Sportanlagen der Vereine und Kommunen konnte der Landessportbund Hessen (LSBH) ein Umweltmanagementsystem für Sportanlagen in Hessen und darüber hinaus aufbauen und etablieren.



Sportanlagen sind die zentrale Ressource im Sport. Leider ist aufgrund unterschiedlicher Faktoren der Bestand der rund 230.000 Sportanlagen in Deutschland überaltert und es besteht ein milliardenstarker Sanierungsstau. Dieser Stau birgt jedoch auch die große Chance, die vorhandenen Potenziale bei anstehenden Sanierungen und Modernisierungen zu nutzen. Mit dem Aufbau der Öko-Check-Beratung verfolgte der LSBH unterschiedliche Ziele. Besonders im Fokus stand und steht bei der Beratung der ehrenamtlich geführte Vereinsvorstand. Wichtig ist, dass die „Übersetzung“ der technischen Vorschriften und Regelwerke sowie die Möglichkeiten zur Anlagenoptimierung auch von Laien vor Ort verstanden und umgesetzt werden können. Der Produktmarkt bietet mittlerweile für jeden Bereich

einer Sportanlage – egal ob bei Sportfreianlagen, der Gebäudetechnik oder Gebäudehülle oder dem Einsatz regenerativer Technik – eine Fülle spezifischer Angebote. Wichtig war von Beginn an, dass die Beratungen durch eigene Berater des Landessportbundes durchgeführt werden. Diese kennen die speziellen Bedarfe und Problemstellungen der Vereine und haben gegenüber Wirtschaftsunternehmen einen wichtigen Vorteil, denn sie können eine produktneutrale Beratung ohne Verkaufsabsicht durchführen, Vorteile und Nachteile problemlos benennen, Fachinformationen vermitteln, bei der Beantragung von Fördermitteln helfen und damit behilflich sein bei der Suche nach dem für die Anlage optimalen Weg zur Senkung der Betriebskosten. Technisch ist es schon seit vielen Jahren möglich, Gebäude so zu ertüchtigen, dass kaum noch Energie benötigt wird beziehungsweise zusätzlich durch Solarstromanlagen sogar ein rechnerischer Überschuss erzielt werden kann. Jedoch welcher Weg für die entsprechende Nutzung und die Rahmenbedingungen des einzelnen Vereins der richtige ist, muss vor Ort gemeinsam erarbeitet werden, denn die gewünschten Maßnahmen sollen nicht nur theoretisch aufgezeigt, sondern auch realisiert werden. Hierfür hat der Landessportbund Hessen bereits seit dem Start vor knapp 20 Jahren auch seine Förderung an die Ziele des Klimaschutzes angepasst und mit einer Sonderförderung für „Klimaschutz- und Kosteneinsparmaßnahmen im Sportverein“ ein Anreizsystem eingeführt, von dem Vereine nur dann profitieren können, wenn sie auch vorab beraten wurden.

In den ersten Jahren standen die Themenfelder Wassereinsparung und die Modernisierung veralteter Heizungsanlagen im Fokus. Zwischenzeitlich wurde das Thema Wärmeschutz und Heizkostenreduzierung wichtiger, während derzeit die Optimierung von Beleuchtungsanlagen besondere Priorität hat. Im Rahmen der Sonderförderungen wurden seit 1998 mehr als 1.600 investive Klimaschutz- und Kosteneinsparmaßnahmen – die im Rahmen der Öko-Check-Beratungen identifiziert wurden – bewilligt.

➤ Mehr unter: www.landessportbund-hessen.de

Mit Klimacheck zum Klimaschutz

Bayerischer Landes-Sportverband

Von David Spitz



(dosb umwelt) Dem Bayerischen Landes-Sportverband (BLSV), der größten Personenvereinigung Bayerns, liegt viel daran, seiner gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden und über

den Bereich des Sports hinaus positiv auf das Denken und Handeln der sportinteressierten bayerischen Bevölkerung einzuwirken. Seit 2009 bietet der BLSV deshalb



seinen Mitgliedsvereinen mit dem „Klima-Check“ eine kostenlose Energieberatung an. Beim Klima-Check im Sportverein handelt es sich um eine verbrauchsorientierte Erst-Energieberatung zur energetischen Sanierung von Sportanlagen und Sportstätten. Die neutrale Beratung wird von qualifizierten Energieberatern und einschlägiger Klima-Check-Erfahrung vorgenommen. Von dem Klima-Check-Koordinator des BLSV werden die Vor-Ort-Termine der Energieberater geplant. Der Klima-Check basiert auf einer umfassenden Bestandsaufnahme aller gebäudetechnischen und betriebsrelevanten Bereiche der Sportanlage eines Vereins. Deshalb sind eine Klima-Check-Beratung und die im Anschluss ausgesprochenen Empfehlungen individuell auf den jeweiligen Verein zugeschnitten. Ziel des Klima-Checks ist es, den Vereinen Wege aufzuzeigen, wie sie Ressourcen schützen und Energie sparen und auf diese Weise ihre finanzielle Belastung verringern sowie einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können.

Die Mehrzahl der fachlichen Hinweise, die im Klima-Check-Auswertungsbericht enthalten ist, bezieht sich auf Verhaltensänderungen in Bezug auf die Nutzung von Sportanlagen. Viele Tipps, die im Rahmen der kurzfristigen Zielsetzungen gegeben werden, sind schnell umzusetzen und nur mit kleinen Investitionen verbunden. So kann der Ressourcenverbrauch direkt verringert und die dauerhafte Senkung der Betriebskosten eingeleitet werden. Sanierungsempfehlungen, die in der Umsetzung kostenintensiver sind, sich im Regelfall jedoch schnell amortisieren, werden bei den mittel- und langfristigen Zielsetzungen ausgesprochen. Mit dem Klima-Check-Auswertungsbericht haben die Sportvereine ein individuelles Nachschlagewerk zur Hand, das es ihnen ermöglicht, bei Sanierungen oder Umbaumaßnahmen sinnvoll und klimaverträglich zu planen und zu handeln. Der BLSV Klima-Check wird seit Mai 2015 von der Versicherungskammer Bayern unterstützt. Diese bietet den Vereinen neben der Energieberatung durch den BLSV eine Beratung in Sachen Gebäude- und Leitungssicherheit an und hat ein spezielles Versicherungskonzept für BLSV Vereine entwickelt.

➤ Mehr unter: www.blsv.de

Lohnende Investitionen Kommunalrichtlinie fördert Energiesparmaßnahmen in Sportstätten

Deutsches Institut für Urbanistik

Von Judith Utz und Philipp Reiß

SERVICE &
KOMPETENZ
ZENTRUM



(dosb umwelt) Mit der Kommunalrichtlinie hat das Bundesumweltministerium ein Förderprogramm geschaffen, das den Klimaschutz in Kommunen stärkt.

Auch Sportvereine

kommen dabei in den Genuss der Förderung. Ob Schwimmbad, Sporthalle oder Bolzplatz: Durch Investitionen in Gebäude, energieeffiziente Technologien und klimafreundliches Verhalten der Nutzerinnen und Nutzer lassen sich Betriebskosten und damit Treibhausgas-Emissionen erheblich reduzieren. Allein bis Juli 2017 unterstützte der Bund Sportstätten deutscher Sportvereine bereits in über 70 Projekten mit mehr als 1,4 Millionen Euro an Investitionszuschüssen. Neben Sportvereinen mit Gemeinnützigkeitsstatus sind unter anderem auch Kommunen, kommunale Zusammenschlüsse und kommunale Unternehmen antragsberechtigt. Insgesamt werden Investitionen in klimaschonende Technologien bezuschusst.

Besonders beliebt bei der Sanierung von Sportstätten ist beispielsweise die Umrüstung auf LED-Beleuchtungsanlagen. An dieser Stelle ist zum Beispiel die TSC Eintracht Dortmund aktiv geworden. Für die Sanierung

der Hallenbeleuchtung und die Installation einer Verschattungseinrichtung im vereinseigenen Sportzentrum erhielt die TSC einen Zuschuss von 70.000 Euro bei einer Förderquote von 40 Prozent. Die entstandenen Kosten amortisieren sich bereits nach etwa drei Jahren.

Optimal ergänzt werden technische Innovationen durch die Sensibilisierung der Nutzerinnen und Nutzer. Genau das ist Ziel der so genannten „Energiesparmodelle“ für kommunale Sportstätten. Gefördert wird zum einen Personal für Sensibilisierungsmaßnahmen, beispielsweise Hausmeisterschulungen oder Energiesparspiele für Kindergruppen. Zum anderen werden zusätzliche Investitionen in konkrete Einsparhilfen wie Stromzähler oder Dämmungen für Heizungsanschlüsse ermöglicht.

Wer Anlagen in Sportstätten über die Kommunalrichtlinie energetisch sanieren möchte, kann sich an das Service- und Kompetenzzentrum Kommunaler Klimaschutz wenden. Es bietet eine kostenlose und unverbindliche Beratung im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) an.

i Weiterführende Informationen zu den Förderungsschwerpunkten „investive Klimaschutzmaßnahmen“ und „Energiesparmodelle“ sind in den ausführlichen Merk- und Infoblättern unter www.klimaschutz.de/kommunalrichtlinie zu finden. Das Service und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK) bietet auch eine Beratungs-Hotline unter T +49 30 39001-170 und skkk@klimaschutz.de an.

Klimaschutzmaßnahme	Förderquote
Förderung von Klimaschutzinvestitionen	
Mindestzuwendung: 5.000 €	
Antragsfenster: Jan- März & Juli-Sept 2018	
LED-Außenbeleuchtung	bis zu 30 %
Austausch von Lüftungsanlagen	bis zu 35 %
LED Innen- bzw. Hallenbeleuchtung	bis zu 40 %
Austausch alter Pumpen durch Hocheffizienzpumpen bei Heizung und Warmwasserzirkulation	bis zu 40 %
Ersatz ineffizienter zentraler Warmwasserbereitungsanlagen	bis zu 40 %
Nachrüstung einer Wärmerückgewinnung aus Grauwasser	bis zu 40 %
Austausch nicht regelbarer Pumpen für das Beckenwasser	bis zu 40 %
Einbau einer Gebäudeleittechnik	bis zu 40 %
Verschattungsvorrichtungen mit Tageslichtnutzung	bis zu 40 %
Für kommunale Sportstätten: Energiesparmodelle	
Mindestzuwendung: 10.000 €	
Antragsfenster: ganzjährig	
Energiesparmodelle in Sportstätten	bis zu 65 %
Starterpaket für Energiesparmodelle	bis zu 50 %

Förderquoten der Kommunalrichtlinie für Maßnahmen in Sportstätten.

SPORT IN NATUR UND LANDSCHAFT

Kampagne „Natürlich auf Tour“: Informierte Tourengeher halten sich an die Regeln

Deutscher Alpenverein

Von Manfred Scheuermann



Naturverträglich Skitouren-
und Schneeschuhgehen

(dosb umwelt) Zwischen Watzmann und Bodensee gibt es rund 500 naturverträgliche Skirouten und seit neuestem auch circa 150 naturverträgliche Schneeschuhrouden. Diese sind von Experten geprüft und werden vom Deutschen Alpenverein (DAV), dem Bayerischen Umweltministerium und allen anderen vor Ort Beteiligten empfohlen. Die Prüfung erfolgte im Rahmen des inzwischen 23 Jahre alten DAV-Konzeptes „Skibergsteigen umweltfreundlich“, das die gesamten Bayerischen Alpen und angrenzende Teilbereiche Österreichs abdeckt und sicherstellt, dass die Gebietsbetreuung auf Ebene der Landkreise auf lange Sicht funktioniert. Teil des Programms sind rund 270 Wald-Wild-Schongebiete, die auf Basis der Freiwilligkeit im Winter nicht befahren oder betreten werden dürfen. Wer sich daran hält, schützt den Wald, hilft mit, dass Wildtiere ihre im Winter so dringend benötigte Ruhe haben und trägt dazu bei, Sperrungen zu vermeiden.

Doch leider hapert es örtlich noch immer mit der Akzeptanz seitens der Tourengeherinnen und Tourengeher. Um diese zu verbessern, hat der DAV 2014 die Kampagne „Natürlich auf Tour“ gestartet: Auf der DAV-Homepage wird erklärt, warum zum Beispiel Birkhühner im Winter sehr sensibel auf Störungen reagieren. Es gibt Flyer, Postkarten, Sticker. Medienvertreter greifen das Thema immer wieder auf. Die AV-Karten der Bayerischen Alpen, analog und digital, werden zeitnah aktualisiert und bilden alles ab, was man für die Planung einer naturverträglichen Ski- oder Schneeschuhtour wissen sollte. Auch auf alpenvereinaktiv.com bekommt man alle Informationen zu den Schutz- und Schongebieten.

Das Wichtigste aber passiert vor Ort: Schon gut 80 neue Übersichtstafeln der Kampagne „Natürlich auf Tour“ informieren an den Ausgangspunkten, an Hütten oder anderen geeigneten Stellen im Gelände. Die Zeichnungen bilden meist das gesamte Tourengebiet ab, was auch der Orientierung hilft, so dass die Tafeln von vielen beachtet werden. Grüne Schilder weisen auf die naturverträglichen Routen hin, grell-gelbe Stopp-Schilder, an wenigen neuralgischen Punkten, auf die Wald-Wild-Schongebiete. Neue Informationstafeln gibt es seit diesem Winter im Brunnstein-Traitthen-Gebiet nahe Rosenheim, an Bergen der Chiemgauer und Berchtesgadener Alpen und am Arber im Bayerischen Wald – dort in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Naturpark und weiteren Akteuren. Bewährt hat sich ein Aktionstag unter dem Motto „Natürlich auf Tour“



im Spitzingsee-Rotwandgebiet, der ab 2018 zeitgleich in mehreren Tourengebieten stattfinden wird. Bis zu fünfzig Ehrenamtliche pro Gebiet informieren dabei Tourengeherinnen und Tourengeher an einem Spitzentag im Februar. Bei rund 600 Einzelgesprächen allein am Spitzingsee wird vermittelt, worauf es bei Ski- und Schneeschuhtouren eben auch ankommt.

Lässt sich zur Kampagne „Natürlich auf Tour“ schon ein erstes Resümee ziehen? Hierzu ein Zitat aus dem Bericht des Gebietsbetreuers Hubert Heigl zur Erfolgskontrolle nach einer winterlichen Schönwetterphase im Oberallgäu, wo mit der Kampagne begonnen wurde: „Die angeblich so rücksichtslosen Skitouren- und Schneeschuhgeher haben bewiesen, dass sie verständig sind und sich an die Regeln halten.“ Ähnlich erfreuliche Rückmeldungen gibt es aus dem Kleinwalsertal oder dem Alpspitzgebiet bei Garmisch-Partenkirchen. Doch es gibt auch Meldungen über Schilderdiebstahl, über „sture Köpfe“ und ewig Uneinsichtige. Kopfzerbrechen bereitet auch der Boom des Skitourengehens bei Nacht, der zum Glück durch die vielen Tourenabende ein wenig aufgefangen wird. Wichtig ist, auf Trends und neue Entwicklungen rechtzeitig zu reagieren. Ob am Ende das hehre Ziel zu erreichen ist, naturverträgliches Skitouren- und Schneeschuhgehen in den gesamten Bayerischen Alpen sicherzustellen, wird sich erst zeigen, wenn die Kampagne „Natürlich auf Tour“ in allen Tourengebieten umgesetzt und danach ein paar Jahre Erfahrungen damit gesammelt werden konnten. Hoffentlich gibt es bis dahin noch genügend Schnee.

❶ Mehr unter: www.alpenverein.de/natur/naturvertraeglicher-bergsport/natuerlich-auf-tour/10-tipps-auf-tour_aid_14586.html

Mit dem Bergsteigerbus naturverträglich zum Bergsteigerdorf

Deutscher Alpenverein



(dosb umwelt) Der Deutsche Alpenverein (DAV) und die Regionalverkehr Oberbayern GmbH haben ihre Kooperation erweitert.

Eine neue Rubrik auf der Webseite des Alpenvereins informiert über das erweiterte Angebot und andere bergsportfreundliche Verkehrsmittel zwischen Watzmann und Zugspitze. Damit ist das Karwendelgebirge umweltfreundlich und entspannt mit dem Bus erreichbar. „Natürlich gibt es nicht nur den einen Bergsteigerbus“, erklärt Dr. Tobias Hipp aus dem Ressort Naturschutz und Kartographie beim DAV, „im bayerischen Alpenraum verkehren mehr Busse für Wanderer und Bergsteiger, als man glaubt.“ Aus diesem Grund hat der Deutsche Alpenverein für diese besonderen Linien eine eigene Unterseite auf seiner Homepage ins Leben gerufen. „Bergsteigerdörfer und Bergsteigerbusse passen perfekt zusammen“, erklärt Tobias Hipp. Beide



stunden für einen umwelt- und ressourcenschonenden Tourismus. Es ist daher kein Zufall, dass die Linien auch in diesen Gemeinden stoppen: „Eines der Kriterien, um in den Kreis der Bergsteigerdörfer aufgenommen zu werden, ist die Verbesserung der nachhaltigen Mobilität bei der Anreise und vor Ort“, so der Experte. In Deutschland gibt es mit Sachrang, Schleching und Ramsau b. Berchtesgaden drei Bergsteigerdörfer. Kreuth wird 2018 Bergsteigerdorf. In Österreich sind inzwischen 20 Gemeinden zu Bergsteigerdörfern ernannt worden.

Bergsteigerdörfer sind beispielhafte Vorzeigeorte, die sich aktiv für eine alternative Tourismusentwicklung und den Schutz der alpinen Natur und Landschaft stark machen. Sie verzichten auf technische Erschließungsmaßnahmen, bewahren alpine Natur, pflegen alpine Kultur und Traditionen und fördern naturnahen Tourismus durch Bergsport. Im Mittelpunkt stehen erlebnisreiche Bergsportaktivitäten in intakter Natur. Damit setzen Bergsteigerdörfer gezielt auf eine ganzheitliche, regionale Entwicklung und stellen ein Gegengewicht zu gängigen landschafts- und ressourcenintensiven Tourismusformen dar. Das Projekt wurde ursprünglich vom österreichischen Alpenverein initiiert, inzwischen sind der Deutsche Alpenverein, der Alpenverein Südtirol und der Alpenverein Slowenien gleichwertige Projektpartner.

❶ Unter www.alpenverein.de/bergsteigerbus können sich Interessierte über die Fahrpläne und Touren vor Ort informieren. Alle Touren sind auch im Tourenportal www.alpenvereinaktiv.com zu finden. Dort kann man auch nach ÖPNV-freundlichen Touren suchen. Informationen zu den Bergsteigerdörfern gibt es unter: www.alpenverein.de/Natur-Umwelt/Alpine-Raumordnung/Bergsteigerdoerfer/

Zehn Jahre Vereinskarten Bayerische Alpen

(dosb umwelt) Seit nunmehr zehn Jahren besteht die Partnerschaft zwischen dem Deutschen Alpenverein und dem Bayerischen Landesamt für Digitalisierung,

Breitband und Vermessung (LDBV). Produkt der Zusammenarbeit sind 22 Wander- und Skitourenkarten für den bayerischen Alpenraum. Mit ihren Wegen, den topografischen Angaben sowie den eingezeichneten Orten und Wildschutzgebieten helfen die BY-Karten bei der Orientierung im Gelände, erweisen sich als nützliche Tools zur Tourenplanung und geben Tipps zum naturverträglichen Verhalten in den Bergen. Die Serie Alpenvereinskarten Bayerische Alpen (BY-Karten) umfasst 22 Blätter. Sie bilden im Maßstab 1:25.000 die Nordalpen zwischen Immenstadt im Westen und dem Nationalpark Berchtesgaden im Osten ab – und ergänzen so das Angebot an klassischen Alpenvereinskarten. „Die BY-Karten sind unsere Bestseller“, erklärt Johannes Fischer vom Ressort für Naturschutz und Kartografie beim Deutschen Alpenverein. „In den vergangenen zehn Jahren wurden davon rund 300.000 Stück verkauft.“ „Die Basis der hochwertigen Karten sind die topaktuellen digitalen Geodaten der Bayerischen Vermessungsverwaltung“, erklärt der bayerische Finanz- und Heimatminister Dr. Markus Söder. Der Alpenverein erweitert die Kartendarstellung um Wanderwege, Ski- und Schneeschuhrouden sowie um Wald-Wild-Schongebiete und Wildschutzgebiete, die im Rahmen der Konzeption „Skibergsteigen umweltfreundlich“ erarbeitet werden. Auf der Rückseite der Karten finden sich neben einer umfangreichen Legende auch Tipps zur Tourenplanung, zur Sicherheit auf Tour und weiteren Aktivitäten des DAV. Eine einzelne Karte der Serie kostet 9,80 Euro, Alpenvereinsmitglieder bezahlen 6,95 Euro. Die Karten gibt es auch in digitaler Form auf einem USB-Stick. Er enthält auch ein Programm mit umfangreichen Planungstools. Zudem hat die Firma Garmin die Kartendaten lizenziert und bietet sie auf einer SD-Karte für ihre GPS-Geräte an. Bald sollen die Karten auch auf Smartphones funktionieren.

➔ Mehr unter: www.alpenverein.de

Projekt „Luftige Begegnungen“ erfolgreich abgeschlossen

Deutscher Hängegleiterverband, Deutscher Gleitschirmverband und Drachenflugverband



(dosb umwelt) Im August 2017 wurde die Datenerfassung für das Projekt „Luftige Begegnungen, Fliegen – Beobachten – Dokumentieren“ erfolgreich abgeschlossen.

Das Besondere an dieser Aktion war die hohe Beteiligung von Piloten aus allen Sparten des Luftsports als „Citizen Scientists“. Zum ersten Mal in der Geschichte des Luftsports wurden Begegnungen zwischen Segel-, Motor- und Ultraleichtflugzeugen sowie Modellfliegern, Ballonfahrern, Drachen- und Gleitschirmfliegern und Vögeln über einen längeren Zeitraum in dieser Form statistisch erfasst. Das Projekt wurde mehrmals

ausgezeichnet und war Thema in TV und Presse. Das Luftige-Piloten-Team sagt: Danke! Mehr als 300 Freiwillige haben sich engagiert und knapp 1.800 Flüge dokumentiert, Vögel bestimmt, Begegnungen beschrieben, fotografiert und gefilmt. So ist in sieben Jahren ein einmaliger Datenstamm mit Beschreibungen von rund 1.500 Luftigen Begegnungen und ein Fundus mit 350 Begegnungsbildern entstanden. Auf Basis dieser Daten wurden neue Erkenntnisse zum Thema Luftsport und Störungspotenzial der Vögel gewonnen. Alle Beteiligten haben mit ihrem Einsatz beispielhaft Verantwortung für die biologische Vielfalt gezeigt.



2011 wurde das Projekt unter vielen Bewerbern ausgewählt und in Berlin zum Auftakt der UN-Dekade Biologische Vielfalt auf der Bühne im Beisein des damaligen Umweltministers vorgestellt. 2013 und 2015 wurde es als offizielles Projekt der UN-Dekade und im Jahr 2013 auch als Projekt des Monats ausgezeichnet. Diese Auszeichnung wird an Projekte verliehen, die sich in nachahmenswerter Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen. Auch die Medien berichteten mehrfach über die Aktion. Projektleiter Björn Klassen vom Deutschen Hängegleiterverband (DHV) freut sich über den Erfolg der Aktion: „Das Engagement der Piloten war großartig!“ Auf die Frage, was mit den Ergebnissen geschieht, erklärt er: „Die Ergebnisse des Projektes fließen bereits in die Ausbildung für angehende Luftsportler ein, die damit schon von Anfang an auf ein naturverträgliches Ausüben ihres Sportes hin geschult werden. Zudem wurden die Handlungsanleitungen zum Schutz der Tiere in die Fluglehrerausbildung integriert. Außerdem wird es auch zukünftig ein Schwerpunktthema der Umweltreferate des DHV und DAeC sein, Luftsportler für die Bedürfnisse der gefiederten Kollegen zu sensibilisieren.“

➔ Mehr unter www.luftige-begegnungen.de

Bundesplattform „Wald – Sport, Erholung, Gesundheit“ will nachhaltige Forstwirtschaft und Erholung in Einklang bringen

(dosb umwelt) Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat die Bundesplattform „Wald – Sport, Erholung, Gesundheit“ ins Leben gerufen. Die Plattform will die Rahmenbedingungen für Sport und Erholung im Wald verbessern. Dazu sollen Zielkonflikte zwischen Erholungssuchenden und Sporttreibenden untereinander wie auch mit denjenigen, die den Wald bewirtschaften, dem Naturschutz oder den Jägern adressiert und entschärft werden. Die Plattform, die auch einen Bildungs- und Kommunikationsauftrag hat, soll den Interessenausgleich fördern, den Forschungsbedarf ermitteln und neue Herausforderungen identifizieren.

Zur Gründung der Bundesplattform „Wald – Sport, Erholung, Gesundheit“ erklärt Bundesforstminister Christian Schmidt: „Der Wald ist unübertroffener Erholungsort für die Menschen in Deutschland. Zwei Drittel unserer Bevölkerung besuchen den Wald mindestens einmal jährlich. Ich habe die Bundesplattform Wald – Sport, Erholung, Gesundheit initiiert, um Sportler und Waldbesitzer an einen Tisch zu bringen und somit das gegenseitige Verständnis füreinander zu fördern. Die Plattform soll auch Impulse für einen Wissenstransfer setzen, der für eine tragfähige Balance zwischen den steigenden Ansprüchen an den Wald und seiner nachhaltigen Leistungsfähigkeit wichtig ist. Wir haben einen föderalen Flickenteppich gesetzlicher Regelungen für Waldbesucher. Eine Aufgabe wird daher auch sein, diese zusammenzutragen und Vereinfachungsvorschläge zu erarbeiten. Ich erhoffe mir von diesem Netzwerk, dass es Chancen aufzeigt, die Sport und Erholung für die Forstbranche bieten und das Bewusstsein und die Wertschätzung der Sportler für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung stärkt.“

In der konstituierenden Sitzung der Bundesplattform „Wald – Sport, Erholung, Gesundheit“ wurde Prof. Dr. Ulrich Schraml, der auch Mitglied des Rates für

Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung ist, zum Vorsitzenden gewählt. Neben dem Deutschen Olympischen Sportbund, der Deutschen Sporthochschule Köln und dem Kuratorium Sport und Natur wirken auch die Vereinigung der Waldeigentümer AGDW, der Deutsche Forstverein und Deutsche Forstwirtschaftsrat sowie der Deutsche Jagdverband an der Bundesplattform mit. Der Naturschutz ist mit dem Deutschen Naturschutzring, der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald sowie dem Verband Deutscher Naturparke vertreten. Weitere Teilnehmer sind der Deutsche Städte- und Gemeindebund, der Deutsche Tourismusverband, die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg sowie das Hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz als Vertreter der Bundesländer.

Der DOSB informiert zukünftig über die sportbezogene Nutzung des Waldes ebenso wie über dessen nachhaltige Bewirtschaftung unter der Rubrik „Wald.Sport. Bewegt“ sowie aktuell mit einem Flyer zum Thema Sport im Wald.

❗ Mehr unter: www.bmel.de/DE/Wald-Fischerei/Forst-Holzwirtschaft/Forstwirtschaft-node.html; Flyer „Sport im Wald“ erhältlich über: Deutscher Olympischer Sportbund, egli@dosb.de. sowie zum Download unter: www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Downloads/Sport_und_Natur/Flyer_Sport_im_Wald.pdf

Hochseilgarten in Hürtgenwald ausgezeichnet

(dosb umwelt) Der Hochseilgarten in Hürtgenwald ist im Rahmen der UN-Dekade Biologische Vielfalt in der Sonderkategorie „Soziale Natur“ ausgezeichnet worden. Das Projekt des Regionalforstamtes Rureifel-Jülicher Börde in Raffelsbrand verbindet die Bereiche Sport und Umweltbildung zu einem Höhererlebnispfad. Die Betreiber des am Rande des Nationalparks Eifel gelegenen Hochseilgartens haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch intensives Naturerlebnis die Neugier der Besucher zu wecken, die Natur als Gemeinschaftsereignis erlebbar zu machen und einen sonst unzugänglichen Bereich des Waldes, die Baumkronen, den Besuchern näherzubringen. Dafür sind sie jetzt ausgezeichnet worden und dürfen zwei Jahre lang mit dem Prädikat „Offizielles Projekt UN-Dekade Biologische Vielfalt“ werben. „Das Angebot hier unterscheidet sich von anderen Kletterparks, weil es Bewegung und Naturerlebnis verbindet“, sagt Karsten Dufft vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), der als Vertreter der elfköpfigen Jury die Ehrung vornahm.

leben.natur.vielfalt

das Bundesprogramm





Bis in die geheimnisvollen Baumwipfel führen die Kletterpfade des Hochseilgartens Hürtgenwald.

Der Hochseilgarten Hürtgenwald wurde 2010 eröffnet. Jedes Jahr kommen mehr als 10.000 Besucher. Für das Naturerlebnis in den Baumwipfeln werden als Zielgruppen alle Menschen – mit und ohne Behinderung – Einzelpersonen, Schüler, Betriebe und Vereine gleichermaßen angesprochen.

Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für die biologische Vielfalt erklärt. Die Staatengemeinschaft ruft damit die Weltöffentlichkeit auf, sich für die biologische Vielfalt einzusetzen. Der DOSB beteiligt sich mit vielfältigen Aktivitäten.

Hintergrund ist ein kontinuierlicher Rückgang an Biodiversität in fast allen Ländern der Erde. Die Dekade soll die Bedeutung der Biodiversität für unser Leben bewusst machen und Handeln anstoßen.

Mit dem Sonderthema „Soziale Natur – Natur für alle“ lenkt die UN-Dekade Biologische Vielfalt den Blick auf die Chancen, die die Natur für den sozialen Zusammenhalt bietet. Im Rahmen eines Sonderwettbewerbs werden deshalb vorbildliche Projekte an der Schnittstelle von Natur und sozialen Fragen ausgezeichnet. Gesucht sind hier auch Sportangebote, die soziale Grenzen überwinden und Naturerlebnis ermöglichen.

❶ Beitrag im WDR:
www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/lokalzeit-aachen/video-der-hochseilgarten-in-huertgenwald-wird-von-un-ausgezeichnet-100.html

❶ Mehr unter:
www.undekade-biologischevielfalt.de/projekte/aktuelle-projekte-beitraege/detail/projekt-details/show/Wettbewerb/2021/;
www.undekade-biologischevielfalt.de/soziale-natur/sonderwettbewerb-soziale-natur/;
www.wald-und-holz.nrw.de

Umweltfreundlich reisen mit „Fahrtziel Natur“

(dosb umwelt) Üppige Wälder, wilde Bäche, saftige grüne Wiesen und bizarre Felsformationen – Sport im Freien heißt Lebensfreude pur! Seit 2001 setzt sich Fahrtziel Natur dafür ein, Naturschätze umweltfreundlich zu erreichen und Sportbegeisterten auch in Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservaten die Möglichkeit zu geben, ihrem Hobby bequem ohne Auto nachgehen zu können. Und die Auswahl ist groß, denn insgesamt 22 einzigartige Naturlandschaften in Deutschland, Österreich und der Schweiz sind Partner der Kooperation Fahrtziel Natur, die getragen wird von den drei großen Umweltverbänden BUND, NABU und VCD gemeinsam mit der Deutschen Bahn.

Zum Wandern auf den Rennsteig: Wer mehrtätige Wanderungen machen will, muss nicht zwingend die Heimat gen Island oder Norwegen verlassen oder sich zum Pilgern auf den Jakobsweg Richtung Spanien begeben – zum Beispiel hat der Thüringer Wald für Natursportler einiges zu bieten: den Rennsteig. Rennsteige oder -stiege gibt es tatsächlich mehrere, aber dieser ist der Höhenwanderweg schlechthin und gehört zu den schönsten Fernwanderwegen Deutschlands. Auf seinen knapp 170 km gilt es einen Höhenunterschied von etwa 780 Metern zu überwinden. Empfohlen werden acht Tagesetappen – je nach individueller Kondition. Dank guter Beschilderung kann der Rennsteig auf eigene Faust bewandert werden, bietet sich aber durchaus auch als organisierte Wanderung an. Und mit dem Rennsteig-Ticket nutzen Übernachtungsgäste in elf Orten den ÖPNV der Region sogar kostenlos! Was gibt es zu erleben? Je nach Jahreszeit duftende Fichten- und Kiefernwälder, grüne Buchenwälder und blühende Bergwiesen. Das ganze Jahr, fantastische Aussichtspunkte und -türme sowie gemütliche Rastplätze. Außerdem prächtige Denkmäler und mit unterschiedlichen Wappen verzierte Grenzsteine. Zur Anreise kann natürlich die Rennsteigbahn genutzt werden.



Das Biosphärenreservat Pfälzerwald bietet für jeden ideale Kletterbedingungen im Wald.

Zum Klettern in die Biosphäre: Wo lässt es sich schöner Klettern als direkt im Wald? Wie passend, dass das Fahrtziel Natur-Gebiet „Biosphärenreservat Pfälzerwald“ – übrigens das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands – ein traditionsreiches Klettergebiet ist. Hier gibt es alles, was die Herzen von Kletter-Fans höher schlagen lässt: Eine Vielzahl an Felsstrukturen, dazu über 200 Felsmassive aus Buntsandstein mit mehr als 60 Meter hohen Felswänden und -türmen. Kleinere Felsen laden zum Bouldern ein und Hochseilgärten bieten Spaß für alle Altersklassen. Auch im benachbarten Biosphärenreservat Bliesgau gibt es ideale Kletterbedingungen. Einsteiger und Kletter-Profis kommen an den Buntsandstein-Kletterfelsen im Kirckeller Wald absolut auf ihre Kosten. Geklettert wird unter Anleitung in Kursen oder auf eigene Faust, im Einklang mit dem Naturschutz an den dafür vorgesehen Felsen.

Zum Biken in den Wald: Der Pfälzerwald ist auch ein Mekka für Biker aller Art. Neben Radfernwegen und Themenrouten wartet er mit einem über 900 km ausgeschilderten Mountainbike-Streckennetz auf, das erst kürzlich erweitert wurde. Auf steilen Anstiegen, schmalen Pfaden und spannenden Abfahrten geht es durch die verschiedenen Landschaftsräume des Naturparks. Dabei stehen Touren mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zur Auswahl, sodass sowohl versierte Sport- und Freizeitbiker als auch Einsteiger und Familien die passende Strecke für sich finden. Gute Routen-Beschilderungen gehören ebenso zum Service, wie die Ausweisung vom jeweiligen Bahnhof zum Streckenstartpunkt. Bei der Planung des Mountainbike Parks wurden natürlich die Belange des Naturschutzes berücksichtigt.

Schöne Mountainbike- und Fernradwege gibt es auch im Nationalpark Bayerischen Wald. Der Nationalparkradweg führt auf 86 km entlang der deutsch-tschechischen Grenze durch die Nationalparkgebiete Bayerischer Wald und Šumava. Die Strecke ist leicht befahrbar und auch für Familien mit Kindern geeignet. Für Geübte ist beispielsweise die 42 km lange Strecke „Tour um Frauenau“ die richtige Wahl, für Profis die anspruchsvolle „Mountain-Bike-Tour“ mit fast 60 km Länge.

Nachhaltiger Sport und Klimaschutz beginnt bereits bei der Anreise, weshalb es Fahrtziel Natur ein wichtiges Anliegen ist, über Möglichkeiten der Anreise mit dem öffentlichen Verkehr sowie über die klimafreundliche Mobilität vor Ort umfangreich und aktuell zu informieren.



➤ Mehr unter: www.fahrtziel-natur.de

Vorbildlicher Green Marathon in Frankfurt am Main



(dosb umwelt) Der Mainova Frankfurt Marathon ist dank einer Vielzahl von umwelt- und klimafreundlichen Maßnahmen Deutschlands grünster Marathon. Über 220.000 Euro hat der Veranstalter in den vergangenen Jahren schon in den Bereichen Catering, Verkehr, Abfall/Entsorgung, Merchandising, Energie/Wasser und Mobilität investiert. Schon im Jahr 2014 wurde der Mainova Frankfurt Marathon mit dem „Green Award“ für den weltweit umweltfreundlichsten Marathon durch den Verband der internationalen Straßenlaufveranstalter ausgezeichnet. Der Laufklassiker am Main ist mit seinen Maßnahmen im Vergleich zu anderen Sport-Großveranstaltungen führend. So investierten die Frankfurter Marathon-Organisatoren in jedem Jahr 14.000 Euro, damit alle Teilnehmer und Helfer am Renntag kostenlos im Gebiet des Rhein-Main-Verkehrsbundes (RMV) öffentliche Verkehrsmittel nutzen können. Alle Zeit- und Führungsfahrzeuge von BMW waren emissionsfreie i3-Modelle (Elektroantrieb). In der Messe Frankfurt wurden die Dieselaggregate zur Erwärmung des Duschwassers durch Installationen ersetzt, welche die Duschen an den Warmwasserkreislauf der Messe anschlossen. Durch ein spezielles Abfallkonzept wurde der am Rennwochenende anfallende Müll zu 100 Prozent stofflich verwertet und recycelt. Verbrannt wurde nur der Restmüll. Die ASICS-Shirts für Helfer und Teilnehmer waren aus 100 Prozent recyceltem Polyester hergestellt – es erfordert etwa 10 bis 14 Kunststoff-Flaschen, um das Material für die Herstellung von einem Laufshirt bereitzustellen. Bei der Verpflegung der Läufer wurde Wert auf Bio-Qualität gelegt. Auch 2017 hatten sich die Frankfurter erneut um die Auszeichnung beworben.

➤ Mehr unter: www.frankfurt-marathon.com/informationen/

SPORT UND NACHHALTIGKEIT

Innovationsforschung: Ohne Naturbezüge und Umweltschutz gibt es keine nachhaltige Entwicklung

Von Dr. Alexandra Hildebrandt

(dosb umwelt) Im September 2015 haben die Vereinten Nationen in New York die globale Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung beschlossen. Herzstück sind die siebzehn sogenannten „Sustainable Development Goals“ (UN SDGs) mit insgesamt 169 Unterzielen, die bis 2030 beziehungsweise bis 2020 erreicht werden sollen. Die Ziele decken das umfangreiche Spektrum der Bedürfnisse von Mensch, Umwelt und Wirtschaft ab: von der Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern, Bildung und Gesundheit, Frieden, Gerechtigkeit, dem Kampf gegen Armut, über den Klima- und Artenschutz bis hin zu nachhaltigem Konsum und einer verantwortungsvollen Wirtschaft. Die Ziele richten sich an die Regierungen weltweit sowie an die Zivilgesellschaft, die Privatwirtschaft und die Wissenschaft.



Universitäts-Professorin Dr. Marion A. Weissenberger-Eibl.

Um die Umsetzung der neuen deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, die sich an den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen orientiert, voranzutreiben, hat die deutsche Politik eine Wissenschaftsplattform ins Leben gerufen. In deren Lenkungskreis arbeiten Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam an der Umsetzung der in der Nachhaltigkeitsstrategie verankerten Ziele. Die Aufgabe des Lenkungskreises besteht darin, die Schwerpunkte der Plattformarbeit festzulegen und regelmäßig auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse Handlungsempfehlungen zur schnellen Umsetzung der Ziele für eine nachhaltigere Entwicklung auszuarbeiten. Auf das Potenzial der Sportverbände, Entwicklungen in Sachen Nachhaltigkeit anzustoßen, wies unlängst Lenkungskreismitglied Prof. Marion A. Weissenberger-Eibl hin. In einem Interview mit der Huffington Post sagte die Innovationsforscherin, wenn sich Sportdachverbände wie der Deutsche Olympische Sportbund weiter für mehr Nachhaltigkeit einsetzen, könne viel erreicht werden. Insbesondere bei der Energieeinsparung und Energieeffizienz gäbe es hohe Potenziale. Bei Gebäuden ließe sich zum Beispiel durch Energieaudits ganz einfach und schnell herausfinden, wie hoch der Stromverbrauch ausfällt und wo eventuell Handlungsbedarf bestehe. Ohne Naturbezüge und Umweltschutz könne es keine nachhaltige Entwicklung geben, sagte die renommierte Innovationsforscherin. Der organisierte Sport führe nicht nur Menschen mit gemeinsamen Interessen zusammen, sondern habe auch das Potenzial, wichtige Entwicklungen anzustoßen und viele Menschen zu erreichen. Die Erkenntnisse aus der Innovationsforschung des Fraunhofer ISI – die dringende gesellschaftlichen Fragestellungen wie Demographie, Energiewende oder der Digitalisierung aufgriffen – seien auch für Akteure des organisierten Sports relevant.

SERVICE

VERÖFFENTLICHUNGEN

Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege mit Beiträgen aus dem Sport

(dosb umwelt) Für eine neue Qualität der Zusammenarbeit zwischen dem Sport und Umwelt- und Naturschutzorganisationen plädieren Andreas Klages und Michael Pütsch in einem Beitrag im aktuellen Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege. Danach konnten in den vergangenen 25 Jahren die Konflikte zwischen Sport und Naturschutz deutlich reduziert werden; vielfältige Partnerschaften zwischen Sport- und Umwelt- beziehungsweise Naturschutzorganisationen sind entstanden. Klages und Pütsch fordern, diese Partnerschaften zukünftig politischer, strategischer und insgesamt systematischer zu gestalten. So könne der Sport einen wichtigen Beitrag für die Akzeptanz des Naturschutzes in der Gesellschaft leisten. Zugleich könnten Sportvereine und -verbände durch Kooperationen mit dem Naturschutz ihre Handlungs- und Zukunftsfähigkeit ausbauen.

- ❶ *Bezug: „Sport – Umwelt – Naturschutz: Für eine neue Qualität der Zusammenarbeit“ von Andreas Klages & Michael Pütsch in: Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege Bd. 61-2017. Erhältlich über die Geschäftsstelle/DNT-Organisation; Frau Dr. Bärbel Kraft; Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V. (BBN), Konstantinstr. 110, 53179 Bonn, T +49 228 8491 3245, dnt@bbn-online.de, www.bbn-online.de/start/ und www.deutscher-naturschutztag.de*

Tagungsdokumentation zum Dialogforum 2017 „Sport – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft“ erschienen

(dosb umwelt) Eine Dokumentation der Tagung Dialogforum 2017 „Sport – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft“ liegt nun vor. Sie vermittelt einen Überblick über die wichtigsten Inhalte, Aussagen und Ergebnisse des Forums. Veranstalter waren das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), das Umweltbundesamt (UBA) und der Beirat „Umwelt und Sport“ des BMUB – gemeinsam verfolgen sie das Ziel, Nachhaltigkeit in allen drei Dimensionen stärker in den Sport zu integrieren und die bestehenden Potenziale des Sports für eine gesellschaftliche

Verankerung des Nachhaltigkeitsleitbildes zu nutzen. Angestrebt wird zudem eine engere Verzahnung von Umwelt- und Sportpolitik sowie eine breitenwirksamere Kommunikation des bereits bestehenden Engagements, einschließlich der Vermittlung von Beispielen aus der Praxis und entsprechender weiterer Initiativen des Sports. Mit „Digitalisierung im Sport“, „Umweltfreundliche Sportveranstaltungen“, „Raumnutzungskonflikte überwinden“, „Nachhaltiger Sportkonsum“ und „Klimaschutz und Sport“ wurden insgesamt fünf Themen in so genannten Zukunftsforen diskutiert.



Ebenfalls auf der Webpage des BMUB ist das Positionspapier des Beirats für Umwelt und Sport zu finden. Unter dem Titel „Sport 2020 – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft“ werden Leitprinzipien für einen nachhaltigen Sport sowie Handlungsfelder beschrieben. Das Positionspapier soll der Politik, aber auch Verbänden und Aktiven als Orientierungshilfe dienen.

- ❶ *Das Positionspapier des Beirats für Umwelt und Sport steht zum Download bereit unter: www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Tourismus_Sport/sport_2020_positionspapier_bf.pdf*
- ❷ *Die Präsentationen der Tagung können aus dem Archiv der Tagungswebsite heruntergeladen werden: www.bmub.bund.de/P4641/*
- ❸ *Auf der Homepage der Deutschen Sporthochschule Köln stehen zudem die Poster einer auf dem Dialogforum bereitgestellten wissenschaftlichen Ausstellung zu aktuellen Forschungsergebnissen und Projekten zum Download zur Verfügung: www.impulsgebersport2017.de/bildergalerie*

Berichte sind sich einig: Biologische Vielfalt hat sich deutlich verschlechtert

(dosb umwelt) Der Rechenschaftsbericht der Bundesregierung zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt zeigt beim zentralen Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ weiterhin einen Trend weg vom Ziel. Zum gleichen Befund kommen der EU-Vogelschutz- und FFH-Bericht für Deutschland und Zwischenbilanzen auf EU-Ebene. Auch der vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) vorgestellte Agrar-Report zur biologischen Vielfalt zeigt für die Agrarlandschaft auf, dass sich die Situation der biologischen Vielfalt hier deutlich verschlechtert hat. Praktisch alle Tier- und Pflanzengruppen in der Agrarlandschaft seien von einem eklatanten Schwund betroffen, heißt es dort. Besonders deutlich werde dies beispielsweise bei den Vögeln und den Insekten. Die Problematik setze sich auch bei der Situation der Lebensraumvielfalt fort. Die aktuelle Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Deutschlands sowie das Monitoring von Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert verdeutlichten dies eindringlich. Auch das für den Naturschutz besonders wichtige Grünland, die Wiesen und Weiden, stünden unter Druck. Etwa 40 Prozent der in Deutschland gefährdeten Arten der Farn- und Blütenpflanzen haben ihr Hauptvorkommen im Grünland. Hier sei eine Entwicklung vorgezeichnet, die bei früher typischen Ackerwildkräutern wie Acker-Rittersporn und Sommer-Adonisröschen oder anderen, heute nur noch selten zu findenden und extrem gefährdeten Arten schon weit fortgeschritten ist: Im Inneren von Ackerflächen ist ihre Anzahl bereits um mehr als 70 Prozent gesunken.

Aber nicht nur die Nahrungsgrundlage und der Lebensraum vieler Insekten und Agrarvögel gehe verloren. Auch wichtige Ökosystemleistungen könnten immer weniger erbracht werden. Betroffen davon sei nicht nur die Landwirtschaft, die beispielsweise auf die Bestäubung angewiesen ist. In der breiten Bevölkerung werde der Verlust von Ökosystemleistungen spürbar, wenn beispielsweise die Wasserqualität schlechter wird. Eine nicht standortgerechte oder nicht naturverträgliche Landbewirtschaftung verursache damit auch erhebliche volkswirtschaftliche Kosten.

❶ Downloads unter:
www.bmub.bund.de/N54300/

DUH-Dossier: Bioplastik löst keine Abfallprobleme

(dosb umwelt) Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) fordert ein Ende des Greenwashings von Wegwerfverpackungen aus Bioplastik. Stattdessen sollten Maßnahmen zur Abfallvermeidung umgesetzt und ressourcenschonende Mehrwegsysteme gefördert werden. Die Begriffe „Bioplastik“ und „biologisch

abbaubar“ kennzeichneten danach inzwischen eine Vielzahl von Verpackungen und Produkten, um einen besonders umweltfreundlichen Eindruck zu erwecken. Vorhandene Ökobilanzen könnten jedoch bislang keine gesamtökologischen Vorteile von Biokunststoffen im Vergleich zu Plastik aus fossilem Rohöl belegen. Hersteller und Vertreiber von Bioplastik schrieben ihren Produkten eine Vielzahl von Vorteilen zu: CO₂-Neutralität, Ressourcenschonung oder Umweltfreundlichkeit. Mit diesen Argumenten würden zunehmend abfallarme und ressourcenschonende Mehrwegverpackungen verdrängt – laut DHU ein besorgniserregender Trend. Bioplastik sei nicht die Lösung gegen marines Littering oder die Vermüllung der Natur. Selbst wenn Ökobilanzen in Zukunft zeigen sollten, dass Plastik aus nachwachsenden Rohstoffen besser sei als aus Erdöl, so dürfe das nicht als Legitimation für Wegwerfprodukte dienen.



❶ Über die Umweltauswirkungen von Bioplastik hat die DUH ein Dossier veröffentlicht:
<http://l.duh.de/p170926/>; Weitere Informationen zum Thema Bioplastik: www.duh.de/bioplastik/

Studie: Recycling ist der richtige Weg

(dosb umwelt) Auf das enorme Potenzial des Recyclings und den daraus entstehenden positiven Umwelteffekt weist eine Studie des Fraunhofer-Instituts UMSICHT hin. Den Wissenschaftlern zufolge schont die Kreislaufführung von Wertstoffen in entscheidendem Maße die natürlichen Rohstoffe und reduziert wirksam die Treibhausgasemissionen. Die Untersuchung im Auftrag der ALBA Group zeigt, dass Kreislaufwirtschaft ein wichtiger Schlüssel zu einer erfolgreichen Klimapolitik ist. Denn: Recycling bietet die Chance, eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung zu realisieren, die – wie von der G7-Allianz für Ressourceneffizienz gefordert – innerhalb der Grenzen der globalen Ressourcenverfügbarkeit bleibt. Im zehnten Jubiläumsjahr der Studie wurden durch die Geschäftstätigkeit des Rohstoffversorgers und Umweltdienstleisters ALBA Group Treibhausgasemissionen in Höhe von etwa 4,3 Millionen Tonnen vermieden. Das entspricht den durchschnittlichen jährlichen Emissionen einer Stadt mit 375.000 Einwohnern, etwa Wuppertal

oder Bochum. Ein Mischwald müsste 428.000 Hektar Fläche besitzen, um die gleiche Menge an Treibhausgasen zu binden. Zugleich schonte die ALBA Group vergangenes Jahr durch die Kreislaufführung von rund 4,3 Millionen Tonnen Wertstoffen rund 36,2 Millionen Tonnen Primärressourcen.



Das Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT untersucht seit mittlerweile zehn Jahren, wie sich die Recyclingaktivitäten der ALBA Group auf die Umwelt – konkret auf das Klima und die natürlichen Ressourcen – auswirken. Veröffentlicht werden die Ergebnisse alljährlich in der Broschüre mit dem Titel „Resources SAVED by Recycling“. In der diesjährigen Studie nahmen die Wissenschaftler die Stoffströme Metalle, Elektroaltgeräte, Papier/Pappe/Karton, Glas, Leichtverpackungen, Kunststoffe und Holz unter die Lupe. Die aktuelle Broschüre dokumentiert zudem anhand von Fallbeispielen aus den einzelnen Stoffströmen, wie sich eine ganzheitliche Kreislaufwirtschaft konkret umsetzen lässt.

- ❶ Mehr bei Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT unter: www.resources-saved.com/details-studie/ergebnisse/

Bildband: Eine Familie auf den Spuren des Klimawandels

(dosb umwelt) Was hat es mit dem Klimawandel auf sich?, fragten sich Jana und Jens Steingässer. Gemeinsam mit ihren vier Kindern gingen sie auf einer Weltreise dieser Frage nach und reisten mit Schlittenhunden an Ostgrönlands Küste, ritten in Island und überquerten zu Fuß die Alpen; sie gingen auf Spurensuche in Südafrika, begleiteten Rentierhirten in Lappland und Farmer in Australien. Sie erlebten den herbstlichen Odenwald vor der eigenen Haustür und sprachen auf ihren Reisen stets mit den Menschen vor Ort über die Auswirkungen des Klimawandels auf Artenvielfalt und Obstanbau, den Zusammenhang zwischen Meeresströmen und dem Wetter. Ihre Erfahrungen stellen sie nun mit faszinierenden Bildern und packenden Geschichten in einem Bildband vor.



- ❶ Bezug: Der Bildband „Die Welt von morgen – eine Familie auf den Spuren des Klimawandels“ ist 2016 bei National Geographic erschienen. 220 Seiten, 29,95 EUR, ISBN 978-3-86690-457-6

Buch: Schwimmen gegen Mikroplastik

Von Dr. Alexandra Hildebrandt

(dosb umwelt) Der Wasserbotschafter und Expeditionsschwimmer Ernst Bromeis machte 2017 erneut auf die starke Verschmutzung des Rheins durch Mikroplastik aufmerksam und hat nun seine zahlreichen Aktionen in „Jeder Tropfen zählt. Schwimmen für das Recht auf Wasser“ beschrieben. Bromeis wurde international bekannt, als er 2012 vom Oberalppass bis zur Nordsee schwimmen wollte und nach 400 Kilometern aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste. Zwei Jahre später versuchte er es erneut und erreichte 44 Tage und 1.247 Kilometer später bei Hoek van Holland die Nordsee. Bromeis betreibt seit 2007 das Projekt „Das blaue Wunder“, in dessen Fokus das Wasser als Menschen- und Lebensrecht sowie als allgemeine Existenzgrundlage steht. Regelmäßig macht er mit Wasserexpeditionen und Aktionen auf das Menschenrecht auf Wasser aufmerksam. Der Rhein gehört zu den am stärksten belasteten Strömen weltweit. Etwa 30 Kilogramm Mikroplastik werden täglich von ihm in die Nordsee getragen. Das sind im Jahr etwa zehn Tonnen. Die Plastikteilchen treten als Zwischenprodukt bei der Kunststoffherstellung sowie als Granulat in Reinigungs- und Pflegeprodukten auf und entstehen bei der Zersetzung größerer Plastikteile in der Umwelt. In den Weltmeeren werden diese Partikel von zahlreichen Organismen aufgenommen.

Bromeis' Buch beschreibt Grenzgänge im Leben und wie die Welt durch kluges Denken und Handeln verbessert werden kann. Dabei muss nicht jeder in die Fluten des Rheins springen. Der Expeditionsschwimmer möchte uns überzeugen, unseren eigenen Ideen und sportlichen Wegen zu folgen und selbst mehr Verantwortung zu übernehmen. Schwimmen ist dabei seine Mission.

- ❶ Bezug: Ernst Bromeis: „Jeder Tropfen zählt. Schwimmen für das Recht auf Wasser“. rüffer & rub Sachbuchverlag GmbH, Zürich 2016

MULTIMEDIA

Auf youtube und twitter: Zehn Jahre Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt

(dosb umwelt) Vor rund zehn Jahren hatte die Bundesregierung die „Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt“ (NBS) verabschiedet und sich ambitionierte Ziele für den Schutz, die Erhaltung und Wiederherstellung einer intakten und vielfältigen Natur gesetzt. Das Bundesumweltministerium (BMUB) wies aus Anlass des zehnjährigen Jubiläums der Strategie auf zahlreiche Videoclips, Webseiten und Social-Media-Aktivitäten hin, die sich auch für die Umweltbildungsarbeit im Sport eignen und in entsprechende Präsentationen integriert werden könnten.

❶ Ein Videoclip mit Praxisprojekten aus zehn Jahren NBS ist hier zu finden: www.youtube.com/watch?v=4yh94QP5HEs&list=PLD6E4D3595AFE5B8B&index=11. Ein Twitter-Videostatement von UN-Dekade-Botschafter Arved Fuchs steht auf Twitter unter: twitter.com/bmub/status/869913326096183298. Eine Webpage, die Erfolge und Fortschritte bei der Umsetzung der Naturschutz-Offensive 2020 zeigt, ist hier zu finden: www.bmub.bund.de/P4635/ oder www.bmub.bund.de/naturschutz-offensive-2020/. Ein Video zu zehn Jahren NBS, welches auch das Thema „Grün in der Stadt“ beinhaltet, steht hier: www.youtube.com/watch?v=4yh94QP5HEs und ein „Grün-in-der-Stadt“-Video des BMUB mit Sportbezug ist hier zu finden: www.youtube.com/watch?v=ugl-17lhk3w

Online-Voting in der Kategorie „Sport“ beim GreenTec Award

(dosb umwelt) Noch bis zum 8. Januar 2018 läuft das öffentliche Online-Voting der GreenTec Awards. Dabei können Interessierte aus einer Liste der Top 10 die nachhaltigen und alltagstauglichen Projekte aus dem Sport auswählen, die in die Top 3 einziehen dürfen. Die GreenTec Awards haben sich in den vergangenen zehn Jahren zum bedeutendsten und reichweitenstärksten Umweltpreis der Welt entwickelt. Die auszuzeichnenden Kategorien sind so vielfältig, wie die Thematik Umweltschutz es verlangt. Sie reichen von Sport über Lifestyle

bis hin zu technischeren Rubriken wie Wasser und Abwasser. In der Kategorie „Sport by Jack Wolfskin“ geht es um kreative Ideen und Produkte, bei denen nicht nur die Freude am Sport ausgedrückt wird, sondern gleichzeitig ein Beitrag zur Umweltschonung geleistet wird. So wurde 2017 beispielsweise das Projekt „Instinct“ von Arndt/Klumpp ausgezeichnet, die Sportbekleidung aus ökologischer Herstellung und unter höchsten sozialen Standards produzieren. Die Preisträger 2018 werden am 13. Mai in München als Auftaktveranstaltung der IFAT, der Weltleitmesse für Umwelttechnologien, mit 1.000 Gästen im Rahmen einer Gala ausgezeichnet. Die Awards verbinden Technikbegeisterung und Umwelten-gagement, vernetzen Visionäre miteinander und bieten vielversprechenden Innovationen sowie Initiativen eine Plattform und öffentliche Aufmerksamkeit.

❶ Online-Voting unter:
www.greentec-awards.com;
www.facebook.com/GreenTecAwards;
www.twitter.com/GreenTecAwards;
www.youtube.com/watch?v=LBwQZZZL18s,
www.linkedin.com/company/greentec-awards/

Klimawissen für alle online

(dosb umwelt) Einen kostenfreien Onlinekurs „Klimawissen“ bieten das Deutsche Klimakonsortium, die Volkshochschulen und der WWF an. In dem ursprünglich als Vorbereitung für die Bonner Klimaschutzkonferenz entwickelten Onlinekurs vermitteln führende Klimaforscher Deutschlands, darunter Prof. Dr. Mojib Latif vom GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel, kurz und prägnant Basiswissen zum Klimawandel: seine Ursachen, seine Folgen und wie er begrenzt werden kann. Hinzu kommen Gastwissenschaftler aus Indien, den Malediven und Afrika: Sie geben Einblick in Regionen, die heute schon deutlich die Folgen der Erderwärmung zu spüren bekommen. Moderatorin ist Helena Humphrey von der Deutschen Welle. Die Vorlesung umfasst sechs Kapitel. Sie bestehen aus kurzen Videoclips, Quizfragen und ergänzenden, interaktiven Lehrmaterialien. Der Kurs richtet sich gezielt an Menschen, die sich tiefer mit dem Thema beschäftigen möchten, wie Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter und Lehrkräfte, Klimaschutz- und Energiemanager, Unternehmen, die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten wollen, politische Entscheidungsträger und Journalisten. Neben den wissenschaftlichen Grundlagen zeigt er auch Handlungsoptionen auf.

❶ Mehr unter:
<https://mooin.oncampus.de/ClimateCourse> oder
<https://mooin.oncampus.de/local/ildcourseinfo/index.php?id=oncampus-WB-2017-004141>



Video: Klettern im Franken-Jura

(dosb umwelt) Auf die Regeln beim Klettern macht ein vom Deutschen Alpenverein bei Youtube eingestellter Clip aufmerksam. „Das Frankenjura ist das geilste Klettergebiet der Erde“, sagt darin der Weltklassekletterer Alexander Megos. Und warum der Natur- und Vogelschutz bei Klettern wichtig ist, erklärt der Kletter-Altmeister Guido Köstermeyer.

❶ *Der Kletter-Clip aus dem Franken-Jura ist hier zu finden: www.youtube.com/watch?v=FRN5Ly1Y4zI*

Webpage mit nachhaltigen Ideen: Grüne Vorhänge beim Unternehmen Kyocera

(dosb umwelt) Jedes Jahr im Frühjahr pflanzen die Mitarbeiter der Kyocera Corporation in verschiedenen Teilen der Welt Green Curtains an Unternehmensstandorten und setzen damit ein Zeichen für Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Bis zu den heißen Sommermonaten wachsen aus den kleinen Pflanzen dichte grüne Laubvorhänge an Rankgittern die Außenwand empor. Die "grünen Vorhänge" spenden den Räumen Schatten und tragen maßgeblich zum Umweltschutz bei. Bisher konnte Kyocera durch den Einsatz der Pflanzenvorhänge in den vergangenen zehn Jahren 90.300 Kilogramm CO₂ abbauen – eine Menge, die sonst nur durch 6.450 Zedern

abgebaut wird. Im vergangenen Jahr waren die Green Curtains des Unternehmens insgesamt bereits 710 Meter lang und bedeckten eine Fläche von 2.900 Quadratmetern – das entspricht etwa 12 Tennisplätzen. Jährlich absorbiert diese Fläche 10.000 Kilogramm CO₂.

Schon 2007 begann Kyocera gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung und einer Nichtregierungsorganisation mit der Pflanzung von Green Curtains an einem der Werke in der japanischen Präfektur Nagano. Ziel dabei war es, die Umweltbelastung des Werks weiter zu reduzieren. Diese Aktivitäten wurden bislang auf insgesamt 27 Standorte ausgedehnt, darunter weitere Werke und Bürogebäude in ganz Japan, China, Thailand und Brasilien. Durch die Bereitstellung von Saatgut und Do-It-Yourself-Anleitungen für die Green Curtains ermutigt Kyocera auch seine Mitarbeiter sowie Anwohner, diese Initiative auf ihre eigenen Wohnhäuser zu erweitern.

❶ *Auf seiner Webseite zu den Green Curtains-Aktivitäten bietet Kyocera einen umfassenden Überblick sowie Erklärungen zur Umwelt-Initiative und regt damit zur weiteren Verbreitung an: Illustrationen zeigen in einer Schritt-für-Schritt-Anleitung, welche Materialien für einen grünen Vorhang benötigt werden und wie die Bepflanzung funktioniert: <http://global.kyocera.com/ecology/greencurtains/> und www.kyocera.de*

VERMISCHTES

Freiwilligendienst „weltwärts“ lohnt sich auch für Sportvereine

(dosb umwelt) Außerschulische Begegnungsprojekte im Zusammenhang mit den Nachhaltigkeitszielen der Weltgemeinschaft können durch den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“ gefördert werden. Darauf weist Gabriela Heinrich, Sprecherin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung der Landesgruppe Bayern in der SPD-Bundestagsfraktion, hin. Gefördert werden können gemeinsame Projekte von und für junge Menschen zwischen 14 und 30 Jahren in Deutschland und einem Entwicklungsland. Für bis zu zwei Jahre sollen die Gruppen zu einem Thema zusammenarbeiten. Hierzu gehört auch ein gegenseitiger Besuch. Die Möglichkeiten reichen von Pfadfinder-Umweltbildungsprojekten, Sportgruppen mit dem Thema Gesundheitsförderung bis hin zu Chorgruppen, die ein gemeinsames Konzert für die Menschenrechte ausrichten wollen. Anträge können gemeinnützige deutsche Trägerorganisation zusammen mit einer Partnerorganisation aus einem Entwicklungsland stellen. Für die Antragsstellung bietet der Freiwilligendienst Beratung an.

❶ *Weitere Informationen unter www.weltwaerts.de*

Neu: IASS heißt jetzt Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung

(dosb umwelt) Das frühere „IASS“ in Potsdam hat sich umbenannt und heißt jetzt „Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung“. Damit soll die Aufgabe unterstrichen werden, mit Hilfe von Forschung und gemeinsam mit Partnern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft Transformationsprozesse hin zu nachhaltigen Gesellschaften aufzuzeigen, zu befördern und zu gestalten. Beispiele hierfür sind die Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 oder die Politikempfehlungen der Meeresexperten des Instituts für die erste Ozean-Konferenz der Vereinten Nationen Mitte 2017 in New York.

❶ *Weitere Informationen und die Anmeldung zum Newsletter sind hier zu finden: <http://www.iass-potsdam.de/de>*

NACHRICHTEN AUS DEM DEUTSCHEN SPORT

Die Inhalte der **Infodienste** und **Newsletter** des DOSB können Sie auch auf Ihren Vereins- und Verbands-Webseiten verwenden.

Abonnement unter www.dosb.de/newsletter
zu folgenden Themen:

DOSB-Presse

DOSB-Pressemitteilungen

Regelmäßige Pressemitteilungen und Terminankündigungen aus dem DOSB

Sportentwicklung

Sport schützt Umwelt

Sport der Generationen

Sport und Gesundheit

Ehrenamt im Sport/EiS-News

Integration durch Sport

Frauen und Gleichstellung

Deutsches Sportabzeichen

Inklusion



Impressum

Titel: SPORT SCHÜTZT UMWELT · Informationsdienst

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund e.V. · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Breitensport/Sporträume
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-351, -278 · F +49 69 6787801 · umwelt@dosb.de
www.dosb.de/ssu · www.dosb.de/umwelt

Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Cristina Ganter, Jörg Stratmann (v.i.S.d.P.)

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck/zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT kann auch als Newsletter bestellt werden unter:
<https://newsletter.dosb.de>

Bildnachweise: picture alliance / Abaca Gouhier 126712 (Titel), Privat (Seite 3), VDST / © Arnd Winkler (Seite 5), DNR/ © Frank Bruederli (Seite 6/ oben links) DNR / Anna Geuchen (Seite 6/mitte links, 7), DAV/ © Tobias Hase (Seite 8/oben), © Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Seite 8/unten, 21), DOSB (Titel/oben, Seite 2, 9/unten, 10/links, 26, 27), picture alliance Nr. 2884224 (Seite 10/rechts), LSB Hessen (Seite 11), BLSV (Seite 12/links), BLSV/ © David Spitz (Seite 12/rechts), Service- und Kompetenzzentrum: Kommunal Klimaschutz (SK:KK) (Seite 13), DAV (Seite 14/ links oben, 15/links), DAV/ © Manfred Scheuermann (Seite 14/unten), DAV/ © Marco Kost (Seite 15/rechts), DHV (Seite 16/links), © R. Scheltdorf (Seite 16/rechts), Deutsche Reiterliche Vereinigung (Seite 17/links), UN-Dekade (Seite 17/rechts), Wald und Holz NRW (Seite 18/links), © Martin Lau/Main-Bloc.de (Seite 18/rechts), FZN (Seite 19/links), © motion events GmbH / Andreas Arnold (Seite 19/rechts), © Franz Wamhof (Seite 20), DUH (Seite 22), ALBA Group (Seite 23/links), National Geographic (Seite 23/rechts), GreenTec Awards 2017 / Ulf Büschleb (Seite 24)

Produktion: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH · Mörfelden-Walldorf · www.wvd-online.de

1. Auflage: 1.600 Stück · Dezember 2017

Print  kompensiert
Id-Nr. 1768693
www.bvdm-online.de

Klimaneutral gedruckt auf 100 % Altpapier, ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel“

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch: